Neu Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9. Freitag, den 14. Juni 1861. Nummer 29.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühre

Anzeigen.

Kauffmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Consular-Agentur.
Houston. Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
44] Wm. Anders.

F. H. T. Heyck. F. J. Helferich
Heyck u. Helferich,
Speditions- und Commissions-Geschäft,
Lavaca, Texas.
☞ Einkassirungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörigen in der Heimath die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Galveston verschaffen.
Die Passagegelder können in Neu-Braunfels bei Hrn. Robert Bechem oder hier beim Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere Correspondenz besorgt
Hermann Iken,
31 Indianola, Texas.

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

Unterzeichnete haben die Agentur der HH. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den leichtesten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.
Indianola, 20. Febr. 1859.
13. **A. Fromme & Comp.**

H. Runge u. Co.
COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coleman und Co. Philadelphia, bei
2 **H. Iken,** Indianola.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.
Office: Veramendi Straße, erste Thür östlich der Ledger Office.

Braden-House,
Carcelstreet, San Antonio.
E. Braden, Eigenthümer.
Mit diesem wohlbekannten und in der Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräumiger, wohleingerichteter Stall und eine aufmerksame Stallbedienung verbunden.
Deßgleichen können daselbst Chaisen Familienwagen und Buggies zu jeder Stunde geliehen werden. 14

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.
Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gesetzt werden könne.
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchgeführt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und die bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und lustig gebauten Miethstall errichtet für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.
Kommt und sehet, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.
W. A. Menger.

Anzeigen.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Bexar Co.
Rechtsanwälte,
practiciren in den Counties Bexar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,
übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w. 5

Neue Apotheke
von
Köster & Tolle.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich affocirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran ꝛc., Firniße verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiacca, Sage, Hafergrütze, Chocolade ꝛc. empfangen
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
45,5 Dr. med. Th. Köster.,
August Tolle.

Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.
Marktplatz, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit den Besten versehen, was der Märkt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, deßgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.
Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt. **J. Schmitz.**
☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

Franz Moureau,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Franz Moureau,
Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25–2

Rud. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. 13

T. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels Texas,
☞ wird practiciren in allen Counties des vierten Gerichtsdistricts und in den Counties Guadalupe, Hays und Caldwell vom zweiten District. 5

F. Kreuz
empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries ꝛc. zu billigen Preisen. Landesproducte, besonders Korn, Häute, Talg, Stearinabfälle, verdorbenes Fett und Speck, Butter, Eier ꝛc. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfelser Seife,
14 Stangen für $1
37 bei F. Kreuz.

1848
oder
Nacht und Licht.
(Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky.

Wir führen den Leser in Metternichs Arbeitszimmer.

Es ist der Sitz der Spinne, die kunstvoll von diesem kleinen in dem großen umfangreichen Wien und dem weiten Europa den Augen der Welt gleichsam verschwindenden Raume aus ihre Fäden und Netze webt für Alles, was freien Flug versucht.

Die Eleganz hat mit der Nothwendigkeit, mit dem Nützlichen einen Bund geschlossen, die Einrichtungen deuten auf den genußsüchtigen, egoistischen und doch praktischen Sinn ihres Besitzers.

Das Zimmer ist schön und geräumig. — Die laue, angenehme Luft in demselben spottet der einzelnen Schneeflocken, die der rauhe Wind des Februartages draußen an die hohen Fenster weht und die Straßen Wiens durchfegt.

Im Arbeitszimmer Metternichs ist Alles still und regungslos, die Geschäfte gehen geräuschlos wie immer ihren Gang, aber Ein Federzug vernichtet oft geistiges und leibliches Glück so vieler Tausende. Draußen erst wenn der hier entstandene Gedanke Fleisch und Bein gewonnen hat, sinkt er schwer wie Fluch nieder auf die Völker.

Das ist die Gewalt des kalten, herzlosen, aller Barmherzigkeit ledigen Geistes, das ist die Macht der Feder, vor der sich — Deutschland beugt. Hier ist die Stätte, wo der Hochverrath an den Völkern seinen Sitz hat.

In Mitte des Zimmers steht der Arbeitstisch, er ist bedeckt mit Schriften, eine brennende Kerze behauptet jederzeit ihren Platz darauf.

Gegenüber diesem Tische an der Wand zeigt sich ein weiches Sopha mit rothem Seidenüberzug. Unweit desselben streckt ein Kamin seine marmorne Brüstung hervor, auf der mehrere Büsten von Alabaster ruhen, und stumm wie die Todten, die sie vorstellen, mit den leb- und lichtlosen Augen herniederschauen auf das schweigsame Treiben in diesem Raume. Die Rococozeit stellt sich in den Möbeln des Gemaches dar, wie sie im Geiste des allmächtigen Ministers das Ziel ist, welcher er durch alle Machinationen der Erfindung, die ihm sein herzloser Genius einflößt, Deutschland zurückzugeben denkt.

Jene entflohene Zeit, die sich so gefiel in Schnörkeln und phantastischem Schnitzwerk, in den wunderbarsten Gestaltungen der Möbeln, jene Zeit der Völkerkindheit, wo die Gewaltigen als Götter verehrt wurden, vor denen die unmündigen Völker in den Staub sanken oder zertreten wurden von dem Fußtritte der Thronbesitzer und ihrer mächtigen Vasallen, jene goldene Zeit mit ihren Erinnerungen an die vergangene Herrlichkeit will er herauf beschwören, die Kindheit, die Demuth, die Unterthänigkeit der Völker sollen zurückkehren — darum greift er verwegen in das Rad der Zeit, deßhalb glaubt er im thörichten Uebermuthe seines Glückes den rastlos dahinschreitenden Weltgeist, den Geist seiner Zeit aufhalten zu können.

Ein weicher Armstuhl, umgeben mit exotischen Gewächsen, ladet zur Ruhe ein.

Welche süße Täuschung! Saftgrüne Ranken, würzige Blumen, Kinder des fröhlichen Sommers und eines fremden Klimas, schauen still und schweigend in ihrer Pracht von einer kunstvoll aus Eisen gegossenen, reich vergoldeten Etagere herab. Sie sind Erzeugnisse einer durch Kunst hervorgebrachten Natur und zugleich das schreiendste Extrem in diesem Gemache, wo das Natürliche durch klugen Calcül — getödtet wird.

Und an den Wänden breiten sich die Portraits großer Männer in goldenen Rahmen aus. Napoleon, der Held des Jahrhunderts, der mit eisernem Fußtritt die Erde dreier Welttheile zittern machte, ragt gleichsam lauschend empor über die Topfgewächse. Der Mann des Schwertes scheint die geheimen Künste des Mannes von der Feder lernen zu wollen. Unweit von dem Konterfei des gewaltigen Schlachtenführers hängt das des Kaisers Franz, der sich den Namen des Papierl Franzel bei seinen guten Oestreichern verdient hat. Die beiden anderen Vertreter der heiligen Allianz fehlen nicht, sie hängen so freundschaftlich neben einander, grade so wie sie im Leben freundschaftlich zusammen waren — aber die heilige Allianz ist todt. Alle sind todt, deren Bilder so täuschend ähnlich die Wände bedecken, ihre Herrlichkeit ist vergangen, die Nachwelt ihr Richter — der goldene Rahmen ihr Schmuck, die enge Grenze, die sie fesselt. Eine alterthümliche Stutzuhr deutet den Flug der Zeit an, sie steht auf einem niedern Schranke zur Seite des Kamins. Der Schrank birgt Dokumente, der Pendelschlag kaum hörbar, tönt in einem fort, unter ihm veraltet alles, selbst der kühnste Gedanken eines Tyrannen.

Metternich lehnt allein an dem Schreibtische.

Er denkt.

Seine hagere Gestalt, sein mageres, scharf geschnittenes Gesicht scheint das eines Schlafenden.

Der ihn beherrschende Gedanke ist kein freudiger.

Guizot ist gefallen, der Doktrinär Frankreichs.

Eine bange Ahnung scheint in Metternichs Geist vorüber zuziehen und deßwegen überschwebt sein blasses Gesicht: der Ausdruck des Mißmuths.

Ein leises Pochen an der Thür entreißt ihn endlich der Selbstpein, die sich seiner gänzlich zu bemächtigen droht. Es ist ihm lieb, gestört zu werden, er ergreift die Glocke, um das Zeichen der Einlaßerlaubniß zu geben.

Die Thür öffnet sich, hinter der Gestalt eines Liquorianers zeigt sich die eines betreßten Lakaien, der sogleich wieder verschwindet da die Thüre hinter dem Mönche zufällt, welcher den schwarzen, breiträndrigen Hut vor dem Fürsten demüthig abnimmt.

Zwischen Beiden zeigt sich in ihrem Aeußern ein ein auffallender Unterschied.

Dem Pfaffen schaut die hündische Seele aus den Augen heraus, er würde sich zum Fußschemel des Fürsten hergeben, wenn dieser es begehrte. Eine untersetzte fette Gestalt mit Hängebacken und kleinen Augen, deren Blick, unruhig suchend, immer das Bestreben zeigt, die Miene des ihm gegenüber Stehenden zu studiren, um auf jede Laune gut oder übel gefaßt zu sein. Sein schwarzes Ornat verbirgt nur ein wenig die Corpulenz seiner Finger, es wäre ihm lieber, hager zu sein, damit Niemand auf den Gedanken gerathen könnte, er habe sich im Weinberg des Herren zu sehr gemästet.

Nun, Pater Vincenz, was bringen Sie? fragte der Fürst.

Wenig und viel, Ew. Durchlaucht.

So sagen Sie immer, antwortete der Fürst mit einem Blick auf die Uhr.

Der Jesuit versteht diesen Blick trefflich und ohne weitere Aufforderung hebt er an:

Ew. Durchlaucht, meine Mission ist völlig mißglückt, wenn dieses Billet nicht im Stande ist, meine Anstrengungen in etwas zu rechtfertigen. — Mit diesen Worten reicht er dem Fürsten ein Billet, welches er zuvor aus einem löschpapiernen Umschlag wickelt. Unter anderen Umständen würde die Art und Weise, wie der Geistliche dem Minister das Billet einhändigt, des Letzteren Abscheu erwecken; aber sie kennen sich, und die Sache ist zu wichtig, als erst lange wählerisch zu sein über die Form.

Das Billet, das der Fürst jetzt flüchtig durchlas enthält Folgendes:

„Freund! Bruder!

Meine Seele ist voll Jubel, ich möchte es hinausschreien in die Welt, daß der Morgen dämmert. Ja es wird Licht! Licht! Gottes Strahl der Wahrheit wird einen Feuerbrand entzünden und es Tag werden lassen, Tag in unserem schönen und doch so armen Vaterland. Die freie Bergesluft füllt meine Brust, schwellt mein Herz — der Brandhof ist der Sitz des Friedens, der Freiheit. Der beste der Fürsten, den der niederträchtige Haß Metternichs aus den heiteren Räumen der Wiener Hofburg vertrieben in diese Berge, heiligt diese große schöne Einsamkeit. Hier lernt man die Freiheit anbeten, hier im Allerheiligsten der gewaltigen Gottesnatur. Ich denke mir ein Mensch zu sein, der glücklich dem Schiffbruch entflohen, auf einer grünen Insel des Weltmeeres sich gerettet sieht. Jetzt erst, wo ich mich frei fühle — frei von den Krallen von Metternichs Häschern — jetzt erst tritt mir wie ein mahnendes Gotteswort unsere große Aufgabe vor Augen. Haltet zusammen! wir müssen frei werden von dem schändlichen Zwange. Oestreich unser heiliges Land ruft uns zu: macht mein Volk frei! Fühlst Du die Gewalt dieses Rufes? O gewiß, Deine Seele ist wie die meine — wir können für die Freiheit sterben. Der Erzherzog weiß es, daß ich ein Flüchtling bin; aber er will es nicht wissen. Ein Glück für ihn, daß er der Sohn eines Kaisers ist. Dieß nur konnte ihn retten vor Metternichs Hasse. Du solltest ihn hier sehen, hier in der Freiheit seiner lieben Berge, unter diesen schlichten Menschen, ihn und seine gute Marie Anne und seinen Herzbuben, den Meraner — ach, mir ist wohl bei diesen redlichen Seelen, ich vergesse, daß es Gewaltige gibt, die da Schurken sind.

Leb' wohl, Egon — tausend Grüße aus der Freiheit, tausend Segenswünsche für unsere Freunde, Millionen Flüche für die Verruchten und Henker jedes freien Strebens — Gott wird sie richten.

Baldige Antwort unter der Addresse C. A. † nach Gratz Deinem Freunde

Hippolit Messenhauser.

Grüße meine liebe Anastasia und sag ihr, ich sei noch der Alte — ich hätte nur ein Herz, aber das sei ganz ihr eigen mit allen Fasern und allen Blutstropfen bis zum Tode.

Der Fürst hatte sich abgewendet von dem Pater, als er das Billet durchlas, aber er schien zu vergessen, daß an der Wand, der er sein Gesicht zukehrte, ein Spiegel hing. Der Liquorianer beobachte in dem Glase jede Bewegung auf des Lesenden Gesicht, das sonst wenig Aufregung zeigte, jetzt aber, wenn auch nur einen kurzen aber doch scharf hervortretenden Ausdruck des Zorns trug, dem sich der des Schreckens beimischte.

Der Fürst ließ eine Weile nach dem Lesen vergehen, in der er in derselben Stellung verharrte; dann wendete er sich zu dem Pater und sein Gesicht wies jetzt die größte Ruhe den Anschein von Heiterkeit sogar.

Pater Vincenz, sagte er mit angenommenem Humor — von welcher Farbe meinen Sie daß der Satan sei?

Jedenfalls trägt er ein rothes Hofkleid, Durchlaucht, antwortete der Liquorianer lächelnd.

Ich halte ihn für schwarz, Pater, entgegnete Metternich scherzend.

Dann ist der Irrthum freilich auf meiner Seite und ich sah einen seiner Appostel für ihn se.ber an, versetzte der Geistliche mit einer Verbeugung.

Wie kamen Sie zu dem Billett? frug der Vorige nach einer Pause.

Ich bin Anastasias Beichtvater.

So! Wäre dies Mädchen zu einem Plane zu verwenden?

Nach Umständen.

Hm! — eine lange Pause folgte. Aber Sie sind der Mann, diese Umstände zu besiegen, Pater fuhr der Fürst fort — ich kenne Ihr Talent. Schildern Sie mir Anastasia.

Sie ist jung, schön, eine feurige Seele und im Stande für ihren Geliebten Alles, selbst das Leben zu opfern.

Gut — gut. Morgen empfangen Sie die weitere Ordre, diesen Plan betreffend. Sie ist doch religiös?

Die beste Katholikin, Durchlaucht — man könnte sie fanatisiren, wenn man es darauf anlegte. Ihre Liebe ist aufs Engste mit der Religion verwachsen, sie liebt ihren Hippolit wie Christus.

Der Fürst lächelte.

Weiter, sagte er dann.

Nichts weiter, antwortete der Mönch achselzuckend.

Wir sind zu voreilig gewesen, haben das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Jetzt sollte eigentlich die geheime Gesellschaft von Freiheitsphantasten in unsern Händen sein. Deßhalb müssen wir den Fehler gut machen, wie es geht und so schnell wie möglich. Sie verstehen, Pater, die Zeit will uns gebieten, man muß ihr zuvorkommen. Falle ich, so fällt Ihr Orden sicher mit.

Der Fürst machte einen Gang durch das Zimmer.

Dann blieb er plötzlich stehen und fragte: Sie können die Stimmung des Volkes am besten kennen lernen, wie ist diese bis jetzt?

Der Liquorianer unterdrückte mit Mühe ein Lächeln.

Die Wiener lieben nach wie vor ihr Rostbratel, ihre Schnitzel, ihr Seidel Wein und daneben Absolution ihrer Gelegenheitssünden, sagte er.

Metternich schien erheitert von diesem Bilde tiefen Volksschlafes; die bange Furcht, welche Guizots Fall bei ihm hervorrief und die er mit dem Bewußtsein seiner Allmacht vergebens niederzukämpfen versuchte, fand in der Schilderung von der Ruhe des Wiener Volkes einen Niederschlag, welcher besser als alle übrigen Vernunftgründe, die er sich aufgestellt hatte, wirkte.

Ja, sagte er, in dieser täuschungsvollen Sicherheit befangen, wir haben keine Revolution zu fürchten, wir haben nur einen Erzherzog, der gefährlich ist. Und, als vergäße er die Gegenwart des Mönchs, sagt er vor sich hin: Kein Oestreich! kein Preußen! ein einiges Deutschland! — Ja recht gefährlich. Man darf den Brandhof nicht aus den Augen lassen. — Gehen Sie, Pater, morgen empfangen Sie Ordre.

Aber das Billet, Durlaucht?

Sie wollen es zurück? —

Ich beging einen Diebstahl, als ich es dem Nähkästchen Anastasia's entwendete.

Ich absolvire Sie, entgegnete der Fürst mit Humor, meine Lossprechung ist nicht schlechter als die Ihrige. Verlassen Sie mich jetzt, die Zeit drängt.

Mit einer tiefen Verbeugung entfernte sich der Mönch.

Als sich der Fürst allein sah, durchflog er das Billet aufs Neue, und wenn er beim frühern Lesen desselben Zorn und Schreck wies, so war jetzt dieser Ausdruck ein anderer, er hatte sich in ein kaltes, schadenfrohes Lächeln umgewandelt. Der Brandhof ist also ein Asyl für Polizeiflüchtige! sprach er zu sich, sehr gut so. Auch dies Asyl wird mein Arm erreichen.

Darauf barg er das Billet in ein goldgestücktes Portefeuille, das er zu sich steckte. Die Hände ineinander auf den Rücken gelegt, machte er mehrere Gänge durch das Zimmer. Endlich ließ er sich in den Fauteuil nieder und nahm Papiere in die Hand, die er durchlas. Bald darauf trat sein Geheimsekretär Baron Hügel ein, dem ein Diener mit einer verschlossenen Ledertasche folgte, die er auf den Arbeitstisch niederlegte und dann das Zimmer verließ.

Was sagt man über Guizots Sturz? fragte Metternich, kaum den Blick von dem Papiere, in dem er las, wegwendend.

Dasselbe, was Ew. Durchlaucht bei Empfang dieser Nachricht zu sagen beliebten: „Es war voraus zusehen," antwortete der Gefragte.

Nicht wahr? entgegnete Metternich. Guizots Politik war zu starr, er verstand es nicht nachzugeben, darum war auch jedes Umwenden zu spät.

Briefe aus Paris?

Ich suche sie eben, antwortete Hügel, welcher unterdeß die Ledertasche erschlossen hatte und eine Menge Briefe herausnahm.

Der Fürst erhob sich aus dem Fauteuil. Sein scharfblickendes Auge schien unter dieser Menge von Briefen, die jetzt wie ein lose hingeworfenes Kartenspiel auseinandergeblättert auf dem Tische lagen, den mit der Pariser Correspondenz zu suchen; aber er schwieg, kein Zug seines Gesichtes regte sich — die kalte scheinbare Ruhe, welche er in den verwickeltsten Angelegenheiten seines Lebens festgehalten, blieb ihm auch jetzt treu, obwohl die Begierde, zu wissen, wie der Würfel in Paris gefallen, ihn heftig durchzitterte.

Der Sekretär schien nicht zu ahnen, daß seine Langsamkeit die schwerste Prüfung für den allmächtigen Minister sei. Wie immer sortirte er die Briefe nach ihrem Poststempel und die Namen der Orte folgten einander maschinenmäßig:

Berlin — Dresden — Petersburg — Brüssel — Hannover — Paris — Paris — 2 Briefe.

Lesen Sie! sagte Metternich mit gleichgültigem Tone, indem er an den Tisch sich lehnte und mit den Augen eine kostbare Porzellanvase unverwandt betrachtete, aus deren breiter Mündung ein Bouquet rother und weißer Kamelien die zarten Häupter emporhob.

Die Briefe enthielten die Schilderung des Charakters der Revolution, aber noch kein entschiedenes Resultat. Ja zum Schluß hatten beide Correspondenten sogar die Gewißausgesprochen, daß die Julidynastie durchaus nicht gefährdet sei.

Ich wußte das im Voraus, sagte Metternich mit Triumph; Guizot allein mußte stürzen, die doktrinäre Politik taugt nicht für Alles. Unser Herr Gesandter wird uns jedenfalls eine klarere Darstellung der Pariser Emeute geben, hoffe ich. Erinnern Sie mich, Baron, daß wir bezüglich dieses Aufstandes dem Beobachter strenge Grenzen ziehen, laden Sie deßhalb den Herren Grafen Sedlnitzki zu mir. Die nackte Schilderung der entfesselten Volkswuth ist für das Volk eine ungesunde Kost man muß sie zubereiten, daß sie ihm nicht schadet, es nicht aufregt; die Redaktion des Beobachters wird Thatsache

enveloppiren. Aus Ihrer Feder, mon cher Hügel, dürfte der fragliche Artikel den rechten Styl empfangen, Sie werden ihn fertigen.

Wie Ew. Durchlaucht befehlen.

Fahren wir fort — die andern Correspondenzen.

Indem der Cabinetssekretär die Petersburger Briefe erbrach, klopfte es stark und anhaltend an die Thür. Der Lakai öffnete ein wenig und rief: Ein Courier aus Paris von der Gesandtschaft an Se. Durchlaucht.

Ein fahles Blaß überzog des Ministers Gesicht, es schien ihm das Herz zu ergreifen wie mit kalter Todtenhand. Während Hügel zur Thür ging, um dem Lakai das Portefeuille abzunehmen, gewann Metternich Zeit sich zu fassen.

Eine amtliche Depesche, um zwölf Stunden später als diese Correspondenzen geschrieben, und vom Herrn Gesandten unterzeichnet! rief der Sekretär, nachdem er das Portefeuille geöffnet und enige Papiere demselben entnommen.

Lesen Sie! Mit diesen Worten lehnte der Fürst sich wieder wie früher an den Tisch, diesmal aber traf sein Blick nicht die Blumenvase, sondern das Bild Napoleons. Er stierte es an fest und unverwandt, als wolle er den Geist des großen Todten heraufbeschwören.

Der Geheimsekretär las. Graf Appony, der Gesandte, hatte eine, die in Paris herschende Verwirrung scharf zeichnende Darstellung entworfen. Der Schlußsatz lautete folgendermaßen.

„Es ist unmöglich, Ew. Durchlaucht, mitten in dem Aufruhre denselben genau zu schildern. Die Seele fühlt sich gefangen von Furcht und Grauen, die Feder versagt den Dienst. So eben geht mir die Nachricht zu, daß Se. Majestät Louis Philipp entflohen ist. — Diese Nachricht ist mir verbürgt; ihre Folgen sind unübersehbar für Frankreich, für Europa. In zwölf Stunden werde ich die Ehre haben, einen zweiten Courier abzusenden um Ew. Durchlaucht über alle Vorgänge die sicherste Nachricht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

General Robert E. Lee.

Der Washingtoner Correspondent des N. Y. Expreß entwirft folgende günstige Schilderung von Gen. Lee, dem Commandeur der virginischen Armee, welcher längere Zeit in Texas stationirt war und viele Freunde hier hat:

„Die Resignation von Col. Robert Lee ist nicht angenommen worden. Es heißt, daß die Administration beabsichtigt, ihn als einen Deserteur von der Armeeliste zu streichen. Beim Beginn der jetzigen Mißhelligkeiten bestand Gen. Scott darauf, daß das Gouvernement den Col. Lee zum Kriegsrath einlade und daß man seiner Mitwirkung und seiner großen militärischen Talente sich versichere. Scott erklärte Lee für den ersten Soldaten der jetzigen Zeit und verlangte, daß man sich seiner Dienste um jeden Preis versichere. Demgemäß wurden dem Col. Lee die verführerischsten Anerbietungen militärischer Beförderung gemacht, schließlich ergingen solche Einladungen an ihn, denen wenige Männer widerstanden hätten. Diese Anerbietungen wurden aber sämmtlich von Lee zurückgewiesen, der jetzt an der Spitze der virginischen Armee steht.

Gen. Lee ist ein Schüler von Westpoint, der 1829 mit den höchsten Ehren seiner Klasse graduirt wurde, worauf er in das Ingenieurcorps trat. Er hatte das große militärische Genie seines Vaters, Gen. Henry Lee, geerbt, welcher der Freund und Lobredner Washingtons war. Er besuchte Frankreich und andere Länder Europas, um alle Fortschritte der Kriegskunst kennen zu lernen. Sein feines Betragen und seine gediegenen Kenntnisse verschafften ihm Zutritt in die Häuser der großen Gelehrten und militärischer Männer aller Nationen in Paris. Seine Heirath mit der Tochter des Hrn. Custis, des Repräsentanten in Washington, brachte ihn in noch nähere Verbindung mit dem großen Heerführer, als seine Abstammung von dem berühmten Kavallerieoffizier der Revolution. Durch diese Heirath wurde er nach dem Tode des Hrn. Custis Eigenthümer der vortrefflichen Domäne vom Arlington House und anderer bedeutender Ländereien, unter anderen des Erbgutes der Madame Washington im County New-Kent.

Während des mexikanischen Krieges war ihm von Gen. Scott und Totton der wichtige Posten des Ingenieur-Departements der Armee übertragen worden. Von der Einnahme von San Juan de Ulloa bis zur Erstürmung der Hauptstadt Montezumas triumphirte das Genie von Lee über jedes Hinderniß und in militärischen Kreisen wurde ihm gern zugestanden, daß man ihm eben so sehr, wie dem Gen. Scott, die glückliche Leitung dieses denkwürdigen Feldzuges verdanke. Als die Ver. St. Kavallerieregimenter organisirt wurden, wurde ihm die Stelle als Lieutenant-Colonel des 2. Regiments angeboten, welche er annahm und seine Stelle als Capitän der Ingenieure aufgab. Sein Sohn, Custis Lee, der, wie sein Vater, als erster seiner Klasse graduirt wurde, ist jetzt Ingenieur-Lieutenant, wird aber wohl bald resigniren und dem Glücke seines Vaters folgen.

Col. Lee leitete mehrere Jahre die Ver. St. Militärakademie zu Westpoint und man fürchtet, daß alle südlichen Offiziere, die unter seiner Leitung gebildet wurden, seinem Beispiele folgen werden, da sie ihn als den Bayard der amerikanischen Armee betrachten."

Da uns zwei Proklamationen des Gouverneurs, die eine ein Uebungslager, die andere Bestimmungen über Verrath betreffend, und ferner eine Generalorder No. 4 zu spät zugekommen sind um sie in der eben zur Presse gehenden Ausgabe unseres Blattes vollständig publiciren zu können, so müssen wir uns für heute begnügen, folgenden kurzen Auszug aus diesen Dokumenten zu geben.

Die Proclamation des Uebungslager (Camp of Instruction) betreffend legt den Bürgern von Texas dringend die Nothwendigkeit ans Herz, dem gut disciplinirten und gut bewaffneten Heere des Nordens eine wohl einexerzirte und für die Bewegungen auf dem Schlachtfelde eingeübte Macht entgegenzustellen. Zu diesem Zwecke ladet der Gouverneur das Volk von Texas ein, Uebungslager auf jede Weise zu unterstützen. Der Gouverneur hat Adjutanten ernannt, um solche Uebungslager anzuordnen und zu errichten.

Die auf diese Proklamation bezügliche Generalorder No. 4 ist vom 10. Juni datirt. Sie theilt den Staat in 11 militärische Districte ein.

Das County Comal gehört mit den Counties Travis, Hays, Bastrop, Fayette, Lavaca, Gonzales, Caldwell, Guadalupe, De Witt, Wilson und Berar zum zweiten Distrikt dessen Colonel Thomas Green von Austin ist.

Die verschiedenen Compagnien sollen am 15. Juli in ihren Uebungslagern eintreffen, ausgenommen die Compagnien des zweiten Distrikts, die ihre Lager am 1. Juli beziehen sollen, weil dieses Lager der Adjutant General-Office am nächsten liegt und deßhalb am Besten zum Studium der Organisation geeignet ist.

Diese Uebungslager sollen 40 Tage lang bestehen.

Die Bürger werden zu freiwilligen Beiträgen für diese Uebungslager aufgefordert in Fleisch, Mehl, Speck, Kaffee, Zucker, Salz, Seife, Zelten und Lagergeräthschaften Transportmitteln ꝛc.

Die zweite Proclamation des Gouverneurs, Verrath betreffend, datirt vom 8 Juni d. J. benachrichtigt das Volk von Texas, daß bei dem jetzigen Kriegszustand jede Mittheilung von welcher Art sie auch sein möge, zwischen den Bewohnern von Texas mit den Bewohnern der den Conföderirten Staaten feindlichen Staaten während der Kriegsdauer unterbrochen werden müßte, daß alle Contracte, die vorher mit ihnen gemacht wurden, jetzt aufgehoben seien und alle die während des Krieges mit ihnen gemacht würden, nichtig seien.

Es sei ferner Verrath, wenn ein Bewohner von Texas Schulden an einen Bewohner der mit uns kriegführenden Staaten zahle. Diese Schulden sollen gegen Empfangschein in den Schatz des Staates Texas gezahlt werden. Die V. St. schuldeten uns eine große Summe und es wäre wohl möglich, daß späterhin die Legislatur bestimme, daß diese Depositen so lange eingehalten würden, bis die Ver. St. unsere Ansprüche befriedigten.

Kein Verrath, mag derselbe nun in materieller Hülfe unserer Feinde, oder in Gedrucktem, Geschriebenem oder Gesprochenem bestehen, das zum Nutzen und zur Ermuthigung unserer Feinde dient, soll innerhalb unserer Grenzen geduldet werden.

Bürger aus irgend einem Staat oder Territorium, die mit uns in Krieg sind, dürfen während des Krieges nicht ohne einen Paß der Executive der Conf. Staaten nach Texas kommen. Und wenn solche Personen sich jetzt innerhalb Texas befinden, so werden sie verwarnt innerhalb 20 Tagen den Staat zu verlassen, wenn sie nicht als Spione verhaftet werden wollen.

Texas.

Gillespie Co. (Corr.) Sehr erfreulich sind die Nachrichten bezüglich der dießjährigen Ernte, die, wie es scheint, im ganzen Staat sehr reichlich ausfallen wird; und der alte Spruch: „Hilf Dir selbst, so wird Dir geholfen", scheint sich sowohl in Texas, wie im ganzen Süden zu bewähren. Seit sich Texas von der alten Union losgesagt, haben wir nach einer Reihe trockener Jahre wieder fruchtbares Wetter und können mit der sichern Aussicht einer vollen Ernte ruhig einer vielleicht bewegten Zukunft entgegen sehen. Die Stimmung hier ist gut südlich, die wenigen Unzufriedenen haben sich entweder überzeugt, daß sie Unrecht hatten, oder schweigen, weil sie keinen Anklang finden. Seit der Secession haben sich die Leute im Allgemeinen mehr um Politik bekümmert und sich ein eigenes Urtheil gebildet, in Folge dessen die Ueberzeugung, daß der Austritt von Texas und Anschluß an die südliche Conföderation unter obwaltenden Umständen für die Sicherheit und den inneren Frieden unseres Staates nothwendig waren, täglich mehr Boden gewinnt. — Es scheint allerdings, daß „Hrn. Lincolns Regierung", um seine eigenen Worte zu gebrauchen, uns mit Gewalt der Waffen zum Gehorsam zwingen will, und ist es nicht unmöglich, daß diese unsinnige Politik uns in einen längern Krieg verwickelt, wie man vielleicht jetzt erwartet. — Es ist eigenthümlich, daß das Volk der nördlichen Staaten, dessen Klugheit sprichwörtlich ist, das fortwährend mit seiner Cultur, seiner Liebe für Freiheit und für republikanische Institutionen dem Süden gegenüber geprahlt, so thöricht war, an die Möglichkeit der Unterjochung von 10 bis 12 Millionen durch Einheit des Interesses eng verbundener Menschen, fest entschlossen ihre Unabhängigkeit um jeden Preis zu erkämpfen, auch nur für einen Augenblik zu glauben und so perfide es zu wollen! — Es muß jedem vorurtheilsfreien Manne klar sein, daß ein Krieg zwischen dem Norden und Süden, jener mit einer Bevölkerung von 19, dieser mit einer Bevölkerung von 12 Millionen, beide entschlossen zu kämpfen, der Norden, um ein freies Volk zu unterdrücken, der Süden, um seine Freiheit und sein gutes Recht zu behaupten, nicht ohne beiderseitige große Opfer geführt werden kann, und daß, wie auch die Würfel fallen mögen, die ausgetretenen Staaten nie in die alte Union zurückkehren werden! — Das Ende dieses Krieges, und wenn er Jahre dauert, wird die Anerkennung der südlichen Conföderation sein. Eine gerechte Vergeltung wird dem Volke des Nordens nicht ausbleiben mit einer enormen Staatsschuld, gedrückt durch eine despotische Regierung, gehaßt und geachtet vom Süden, wird es zu spät einsehen, daß es sein Blut für eine schlechte Sache verspritzt und seine Freiheiten Fanatikern und Demagogen geopfert hat. — Vom gesunden Sinne des nördlichen Volkes hätte man eine friedliche Lösung der Frage erwarten sollen; was auch die Verschiedenheit der Ansichten über das Recht der Secession sein mögen, so hätte doch der Norden, wollte er ehrlich und klug sein, zu dem Schlusse kommen müssen, daß er selbst die Trennung herbeigeführt und daß diese unwiderruflich. — Er konnte dem Süden sagen, obschon wir durch geographische Linien getrennt sind, können wir doch Freunde bleiben im Handel und Wandel und dem Auslande gegenüber. — Aber dadurch wäre die Lehre vom "irrepressible conflict" zu Schanden gemacht. Seward und seine Gesinnungsgenossen hätten das demüthigende Geständniß machen müssen, daß das Alles nur Humbug gewesen, nur das Mittel "to get office". Die Frucht, die seit 30 Jahren gepflegt, schien endlich zur Reife gediehen, und sollte nun auch gepflückt werden. Mögen sie ernten, was sie gesäet. Hrn. Lincolns Congreß wird am 4. Juli zusammen kommen, bis dahin ist vielleicht der Krieg im vollen Gange und da die Mitglieder in der überwiegenden Majorität der republikanischen Partei angehören, werden sie nicht ermangeln, alles Das, was Lincoln befiehlt, zu votiren. — Ein Glück für uns, daß Texas zu rechter Zeit austrat, und nicht mehr unter republikanischer Botmäßigkeit steht, oder wir würden dieselben schmachvollen Metzeleien von Weibern und Kindern, wie sie in St. Louis gespielt, auch hier erleben. Dank sei es den zeitig getroffenen Maßregeln, unser Staat ist gerüstet, einer etwaigen Invasion nachdrücklich entgegen zu treten.

Unsere Indianergrenze wird nun auch beschützt, wenigstens besser, wie früher. Die Ranger unter Oberst H. McCulloch passirten am Samstag hier durch, sie sind gut beritten und wohl bewaffnet, und wenn auch größtentheils nicht vertraut mit dem Grenzdienst, so haben sie doch den besten Willen, ihre Schuldigkeit zu thun; die Offiziere werden ihnen hierin mit gutem Beispiele vorangehn und sie bald zu guten Indianerjägern machen. Somit sind wir wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß die Indianer uns in Zukunft weniger mit ihrer Gegenwart belästigen werden.

San Antonio, 9. Juni. (Corr.) Die letzten gemachten Kriegsgefangenen von der Ver. St. Armee waren bei dem heftigen Regenwetter in Häuser in der Stadt einquartirt worden, blieben bisher in der Stadt und gingen bei Tag und bei Nacht wohin sie Lust hatten.

Vorige Woche erschien einer dieser Ver. St. Kriegsgefangenen auf der Rekrutirungsoffice des Lieut. Ingraham der C. St. A. und sagte, er habe aus langer Weile bei einem Einwohner der Stadt gearbeitet und als er Abends nach seinem Quartier zurückgekehrt sei und dieß seinen Kameraden mitgetheilt habe, hätten diese zu ihm gesagt, wenn er noch einmal für die verdammten Secessionisten arbeite und nach dem Quartier zurückkehre, so wolten sie ihn in Stücke schneiden u. s. w. Der Soldat bot seine Dienste den C. St. an.

Andere Soldaten sagten in Groceries und Bar-Rooms, daß sie nach ihrem geleisteten Eide nicht fragten und bei erster Gelegenheit auf die Secessionisten draufschlagen würden. Waffen könnten sie schon von den hiesigen Bürgern bekommen. — Compagnie C zeichnet sich hierin besonders aus. Morgen (Montag) gehen sämmtliche Kriegsgefangene ins Lager am Salado unter Commando des Lieut. Ingraham von der C. St. A. — Da kanns noch Ketten und Kugeln an die Beine geben.

Die hiesige Militärbehörde hat von sämmtlichen hiesigen Kaufleuten das Schießpulver aufgekauft. — Sonst ist Alles still hier und man hört nur täglich Gerüchte von verschiedenen Gefechten, die in Virginien vorgefallen sein sollen. Ausgewiesen aus der Stadt wurde seither Niemand. In Kerr Co. sollen 3 Männer ausgewiesen worden sein. Anderson soll jetzt auf dem Lande beschäftigt sein die Farmer aufzuhetzen. Wenn er so fortfährt, soll es mich nicht wundern ihn eines Tages in einem Käfig wie ein wildes Thier nach der Küste transportirt zu sehen.

Die deutschen Ansiedler am obern Cibolo bei Börne ꝛc. sollen jetzt gute Secessionisten sein und Viele bedauern daß sie früher nicht besser von den Vortheilen der Secession unterrichtet waren. Ueberhaupt sind die Ansiedler des Westens gut mit der neuen Grenzbeschützung zufrieden. Alles Conspiriren der Heuler schadet Ihnen nur selber und es werden dieselben jetzt sehr leicht entdeckt.

Friedrichsburg, 1. Juni. (Corr.) Heute Morgen kam eine große Anzahl Ranger, ich glaube 7—800 Mann, hier durch. Ein Artillerie-Train von 4 Kanonen ging dem Zug vorauf und eine große Menge Wagen, circa 100, folgte.

Die Leute haben sich vortrefflich gehalten und die beste Diciplin beobachtet, so daß gar keine Ruhestörungen vorgefallen sind. Was die Leute kauften, wurde prompt bezahlt. Getränke wurden, so viel ich weiß, hier in der Stadt nicht getrunken, die diese kauften, nahmen dieselbe in Gefäßen mit. Der Durchzug durch unsere Stadt dauerte ziemlich lange, da die sämmtlichen Wagen hier Korn luden. Die Offiziere, die ich hier sah, waren sehr höfliche, bonette Leute. Diese so ausgezeichnet gute Haltung der Truppen und das feine Benehmen der Offiziere hat auf uns alle den besten Eindruck gemacht und uns freudig überrascht. — Leben und Eigenthum wird nun wieder sicherer sein, denn ohne allen Zweifel sind diese Ranger-Compagnien besser dazu geeignet, die Grenze zu beschützen wie die früheren Ver. Staaten Truppen. — Alle waren gut beritten und bewaffnet und und durchschnitlich kräftige junge Leute.

Die letzte Post brachte die ersten nördlichen Zeitungen seit langer Zeit. Ihr Inhalt ist ganz dazu geeignet, alle Sympatvie für den Norden zu vernichten. Wenn die Zeitungsschreiber doch bedächten, daß eine Sache die man mit Schimpfen und beleidigenden Ausdrücken vertheidigt, sich selbst verdächtigt und nicht gut sein kann. — Auch die N. Y. Staatszeitung fängt an die Farbe zu wechseln und stimmt nach und nach in das allgemeine Lied mit ein, wahrscheinlich durch den Mob dazu gezwungen.

Wir haben hier fast täglich etwas Regen abwechselnd mit dem schönsten warmen Wetter. Die Vegetation ist demnach ungeheuer, Alles gedeihet aufs Beste. Nur stellenweise in sehr trockenem Boden hat der Weizen (Winterweizen) von der früheren Dürre gelitten, durchschnittlich wird Winter- und Sommerweizen, Gerste, Hafer, Roggen, Mais, Dura, Zuckerrohr und alle Gartengewächse, wenn nicht noch besondere nachtheilige climatische Ereignisse der Vegetation schaden, was wir nicht hoffen, dieses Jahr eine so reiche Erndte liefern, wie noch nie da gewesen ist.

In Ihrer Zeitung die mir gestern zur Hand kam, war ein Ausfall eines Hrn. W. von Houston gegen mich, meine Correspondenz in der N. Y. Staatszeitung betreffend, die Sie durch Ihre gütige Anmerkung bereits berichtigten.

Sie bemerkten ganz richtig, daß zur Zeit da ich besagte Correspondenz schrieb, die Aussichten schwarz genug waren. Die hiesige Zustände waren wohl noch schlechter, wie ich dieselben berichtete, Hr. W. würde, wenn er in den letzten 6 Jahren hier gelebt hätte, zur Zeit wohl auch keinen Nachtigallengesang angestimmt haben. Es ist wohl nicht zu verwundern, wenn man Jahre lang, bei schwerer Arbeit, die nichts nützt, noch mit Widerwärtigkeiten aller Art zu kämpfen hat, endlich die Geduld verliert und seinen Unmuth ausspricht. Daß eine so günstige und glückliche Veränderung im Wetter und in politischen Angelegenheiten eingetreten ist, erkenne ich und Alle, die hier wohnen, dankbar an, und freuen uns sehr darüber und wird unter solchen glücklichen Zuständen, den Hr. W. in Houston kein Rabengekrächze belästigen. Auch möge es dem Herrn zur Beruhigung dienen, daß ich ohne seinen Rath, da nun die N. Y. Staatszeitung die Farbe gewechselt hat, schon längst beschlossen habe, für dieselbe die Correspondenz einzustellen. Ich war 8 Jahre lang Correspondent dieser Zeitung, für andere nördliche Zeitungen habe ich nie geschrieben.

Die Dallas Convention ist fehl geschlagen, nur 25 Counties waren repräsentirt und es wurden keine Ernennungen gemacht.

Grenzbeschützung. Die folgenden Truppen sind in dem Dienst der Conf. St. durch Capt. Sayers, Assistent Adjutant General eingemustert worden. McCullochs Regiment 800 M., Fords Regiment 1000, Teels Artillerie 110 M. 6 Kanonen, Edgars Artillerie 100 M. 4 Kanonen, McAllisters Infanterie 64 M., Burquors Infanterie 64 M., zusammen 2168 M., die gut beritten und bewaffnet sind, nud gut verproviantirt. Texaner, die meist mit dem Grenzleben vertraut sind und den Gewohnheiten der Indianer. Unter der Leitung von B. Dorn, H McCulloch, Ford, Baylor, Waller, Burleson, Hammer und Andere, ihres Gleichen sind wir sicher daß Indianer, Mexikaner und Abolionisten zurückgetrieben werden, wenn sie in unser Land kommen sollten.

Gen. B McCulloch und sein Adjutant verließen Little Rock am 22. Mai um nach Fort Smith zu gehen. Eine Depesche an die Bürger von Des Arc sagt, daß er an Arkansas, das Indianer Territorium, Texas und Louisiana Requisition für 6 Regimenter gemacht habe. Pike befindet sich bei ihnen als Indianer-Commissioner.

Hr. S. W. Wilson von Texas und Frau S. W. Wilson von Houston im Staate Mississippi wurden daselbst nach 20-jähriger Trennung zum zweitenmale getraut. Beide Theile sind sehr achtbare Personen. Hr. Wilson hatte ansehnliches Eigenthum in Texas erworben. Madame Wilson konnte sich nicht entschließen, ihre Freunde zu verlassen und mit ihrem Gatten nach Texas zu ziehen. Da dieselbe aber nach 20 Jahren sich entschloß nach Texas überzusiedeln, so wurde es nach einer so langen Trennung nothwendig, zum zweitenmale die Heirath zu vollziehen.

Col. Colt, der Erfinder der berühmten Revolver, hat die Stadt Lamar an unserer südlichen Küste gekauft. Er eignete früher schon ein Viertel der Stadt und hat jetzt den Rest für $18,000 gekauft.

Col. Grimes von Brazoria hat sich erboten, Einer von Zwanzigen zu sein, die für $50,000 Land zusammenschießen, welches an Soldaten aus dem County vertheilt werden soll, die an irgend einer Schlacht für die Conf. Staaten Theil nehmen.

Galveston. Der Schoner Shark brachte nach Galveston 7,065 Pfund fertige Munition, 1400 Pfund Pulver und 200 Kugeln für die 24Pfünder. Die Munition wurde von den Conf. St. für Galveston gesendet.

Indianola, 1. Juni. Letzten Montag den 27. Mai hatten wir auf unserm Markt die ersten Wassermelonen.

Die beiden Zwölfpfünder, die wir durch Hrn. Stapp von Galveston erhielten, wurden heute montirt zur Vertheidigung unserer Stadt.

Ein kleiner Vierpfünder ist durch Col. Stapp zum Gebrauch unserer Stadtcompagnie verschafft worden.

Schon in voriger Woche hatte Hr. Tillman von Brazoria reife Baumwolle.

Cortinas vollständig aufs Haupt geschlagen. Die letzte Post vom Rio Grande bringt die Nachricht von der vollständigen Niederlage des Banditenchefs Cortinas durch eine Abtheilung von Oberst Fords Truppen, texanische Mexikaner unter Anführung von Capt. Benevidos nahe Redmonds Ranch am Rio Grande. Cortinas setzte über den Rio Grande in texanisches Gebiet am 20. Mai mit 70 seiner Anhänger und schloß eine Abtheilung von Capt. Benevidos Compagnie, welche in Redmonds Haus stationirt war, vollständig ein in der Absicht, dieselbe auszuhungern; von Zeit zu Zeit ließ er auf das Haus feuern. Einer der eingeschlossenen Texaner wußte sich in der Nacht durch die Posten Cortinas' zu schleichen, und ritt dann in 13 Stunden nach Laredo, woselbst Capt. Benevidos stationirt war, der sogleich mit Lieutenant Calaghan und einer Anzahl Bürger aufbrach, die noch durch 20 Mann seines Commandos, welche er 2 Meilen von Redmonds traf, verstärkt, die Linie von Cortinas durchbrach und glücklich in Redmonds Haus am 22. Mai anlangte. Benevidos machte sofort am selben Tage Anstalten zum Angriff auf das Lager von Cortinas, und schlug ihn dermaßen aufs Haupt, daß er mit knapper Noth in Begleitung von 10 seiner Leute über den Rio Grande nach Mexiko entkam. Von Cortinas Leuten wurden 7 getödtet, mehrere verwundet und der Rest zerstreut. Die Waffen und die Feldequipage, sowie viele Pferde von Cortinas wurden erbeutet. (Union.)

Neue Postgesetze der Conföderirten Staaten.

Einer uns von dem Generalpostmeister John H. Reagan zugesendeten Proclamation ꝛc. entnehmen wir Folgendes:

Jeder Brief, der nicht über eine halbe Unze wiegt, kostet für eine Entfernung von nicht über 500 Meilen innerhalb der Conf. Staaten 5 Cents und jedes Uebergewicht von einer halben Unze soll ein ferneres Porto von 5 Cents zahlen, und alle Packete, die etwas Anderes als Gedrucktes oder Geschriebenes enthalten — und Packete mit Geld sind in dieser Klasse mit begriffen — sollen Briefporto bezahlen. Alle Briefe, die in einer Postoffice nicht zur Absendung, sondern bloß zur Ablieferung niedergelegt werden, sollen jeder 2 Cents bezahlen. In allen vorgenannten Fällen muß mit „Stamps" vorausbezahlt werden. Alle Briefe, die ausden Postofficen liegen bleiben, sollen angezeigt werden und noch 2 Cents außer dem Porto bezahlen.

Alle Zeitungen, die innerhalb der Conf. Staaten publicirt werden, die nicht über 3 Unzen wiegen und die an Subscribenten innerhalb der Conf. Staaten gesandt werden, sollen folgendermaßen zahlen:

Ein Wochenblatt bezahlt 10 Cents vierteljährlich, Zeitungen, die zweimal wöchentlich erscheinen, zahlen das Doppelte; die dreimal wöchentlichen bezahlen dreifaches Porto; Zeitungen, die sechsmal in der Woche erscheinen, bezahlen das Sechsfache und tägliche das siebenfache Porto der wöchentlichen.

Alle periodische Publicationen, die öfter als einmal in 2 Monaten erscheinen, sollen wie Zeitungen belastet werden.

Das Porto für die regelmäßigen Nummern einer Zeitschrift, die in den Conf. St. publicirt wird und nicht über 1½ Unzen wiegt, soll 2½ Cents für das Vierteljahr sein und für jede folgende Unze oder Bruchtheil einer Unze 2½ Cents mehr. Wenn die Zeitschrift halbmonatlich erscheint, so zahlt sie das Doppelte. Regelmäßige Abonnenten von Zeitungen und periodischen Schriften sollen das vierteljährliche Porto vorauszahlen, wenn dasselbe nicht auf der Office bezahlt wird, wo die Zeitung erscheint.

Für jede Zeitung, Circular, das nicht versiegelt ist, Handbill, Kupferstich, Pamphlet ꝛc., welchem nicht Geschriebenes zugefügt ist, 3 Unzen Gewicht nicht übersteigt und in den Conf. Staaten publicirt ist, soll 2 Cents bezahlt werden und für jede fernere Unze oder Theil einer Unze 2 Cents mehr.

Bücher, gebundene und ungebundene, sollen für jede Entfernung 2 Cents für die Unze bezahlen.

Alle Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, die außerhalb der Conf. Staaten publizirt sind, sollen das Doppelte des obigen Portos bezahlen.

Das Frankirprivilegium, mit welchem früher so großer Mißbrauch, namentlich von Congreßmitgliedern getrieben wurde, ist aufgehoben und besteht nur noch in Geschäftsangelegenheiten der Postverwaltung.

Bis Poststamps oder gestempelte Enveloppes verfertigt sind, soll das Postgeld in baarem Gelde bezahlt werden.

Das System des Registrirens der Briefe ist abgeschafft.

Die Postgesetze der Conf. Staaten, welche am 1. Juni in Kraft traten, werden umsichtiger Weise von unserm neuen Generalpostmeister auf eine Weise der früheren Postverwaltung substituirt, daß dem öffentlichen Interesse kein Eintrag geschieht. Alle Postbeamten des früheren Regimes werden beibehalten und später nur wenige Veränderungen getroffen werden.

Der Hauptunterschied zwischen der alten und neuen Posteinrichtung ist, daß bei der letztern das Porto erhöht und das Frankirsystem aufgehoben ist.

Unter dem alten Postsystem der Ver. St. war das Gouvernement gezwungen, jährlich noch ein paar Millionen Dollar zur Unterhaltung des Postsystems zuzuschießen. Diese Millionen mußte das Volk tragen, gleichviel ob Einer wenig oder gar keinen Gebrauch und Nutzen durch das Postwesen hatte. Nach dem neuen System muß das Postwesen sich selbst erhalten und Jeder zahlt nur so viel für Porto ꝛc., als er Gebrauch von der Postbeförderung macht und Nutzen davon hat. Der Tagelöhner, der Farmer und der Handwerker, die verhältnißmäßig wenig correspondiren, zahlen nach dem jetzigen System auch verhältnißmäßig weniger für Postbeförderung, als der Kaufmann, der Beamte und Gelehrte.

Die beinahe gänzliche Abschaffung des Frankirsystems oder der Portofreiheit stellt den Mißbrauch ab, daß Mitglieder des Congresses die Post mit Wagenladungen werthloser Pamphlete und noch werthloserer Bancomereden überfallen, die Niemand liest und deren Transport die Beförderung von Anderwertigem hindert, das interessanter und werthvoller für das Publikum ist. Unter dem neuen Systeme werden nur wirklich werthvolle Bücher und Reden vom Congreß portofrei versendet werden.

Ebenfalls sehr zweckdienlich ist die Abschaffung des Registrirens der Briefe, da ohnehin der Staat keine Verantwortlichkeit für verloren gegangene Briefe übernimmt und das Registriren bisher nur dazu diente, den Postdieben die werthvollen Briefe zu bezeichnen.

Washington, 30. Mai. Elf Dampfboote werden auf der hiesigen Schiffswerfte für den Krieg ausgerüstet und mit Waffen und Munition versehen.

Das 2. New Yorker Regiment hat Befehl erhalten sich aufzulösen, weil es demoralisirt sei.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß Richter Roger B. Taney resignirt hat.

Die Einnahme von Harpers Ferry wird als gewiß angesehen. Gen. McClelland mit 75,000 Mann, Gen. Keims mit einer Macht von Chambersburg, eine andere Macht von Relay House und eine andere von Washington werden zu Harpers Ferry zusammentreffen. Man behauptet, daß zu Harpers Ferry sich jetzt nur 4000 Mann befinden, die schlecht equipirt und beinahe am Verhungern sind. Ein Zurückwerfen der Ver. Staaten Macht könnte nur durch einen unerhörten Heldenmuth möglich sein. Blairs Missouri Regiment ist nach der Festung Monroe beordert.

New-York, 30. Mai. Die Tribune sagt, daß bei Cairo 80,000 Mann zusammentreffen werden, um unverzüglich gegen Memphis zu marschiren. Lieut. Slemmer ist hier angekommen und sagt, daß Fort Pickens für jeden Feind uneinnehmbar sei. Die Garnison zählt 1000 Mann. — Col. Fremont wird wahrscheinlich die Division commandiren, die im Mississippithal agirt.

— Die Baumwollenverkäufe am 25. Mai bestanden in 600 Ballen zu 13¾ Cents das Pfund.

— Die N. Y. Times vom 31. Mai hat einen heftigen Artikel gegen die Stellung Englands und Frankreichs. Sie sagt ohne Umschweife, daß es sicher sei, daß diese Mächte die Unabhängigkeit der südlichen Staaten anerkennen werden.

Der N. Y. Herald sagt: In Harpers Ferry befinden sich 20,000 Mann südliche Truppen und an jedem Angriffspunkte sind bedeutende Batterien aufgestellt.

Die Times sagt, daß in Harpers Ferry 8000 Mann stehen und 1000 Mann in Point of Rocks. Diese Truppen seien theilweise demoralisirt, würden aber verzweifelt fechten. Das Gerücht, daß Harpers Ferry verlassen worden sei, hat sich nicht bestätigt. Die dortigen Truppen erwarten einen Angriff und schlafen bewaffnet.

McDowell hat Nachricht, daß Gen. Lee mit 20,000 Mann auf Alexandria los marschire.

In beinahe allen südlichen Staaten sind Beiträge zur Unterstützung der Familie Jacksons (welcher den Zuavenoberst Ellsworth erschoß) gesammelt worden.

Rev. G. W. Carter, Präsident der Soule Universität in Chapell Hill in Texas, gibt im N. O. Delta folgende Nachricht über Jackson:

Ich kannte Hrn. Jackson persönlich und war erst vor Kurzem ein Gast in seinem Hause. Indem er Ellsworth tödtete, führte er nur seinen früher ausgesprochenen Vorsatz aus, die über seinem Hause wehende Fahne mit seinem Leben zu vertheidigen. Als ich ihm mein Bedenken ausdrückte, daß die Fahne vielleicht bald von den Ver. St. Truppen, welche die Stadt einnehmen würden, würde heruntergenommen werden, antwortete er ganz ruhig, daß dieß nicht geschehen würde, so lange er lebe, daß er den Mann, der dieß wagen würde, töden würde und wenn alle Republikaner von Washington hinter ihm ständen.

Jackson war ein hochherziger und furchtloser Mann und verdiente ein Monument. Seine Wittwe und Kinder sind in knappen Verhältnissen und die für sie gesammelten Gelder kommen zu rechter Zeit und sind für Würdige verwendet.

Richmond, 31. Mai. Gen. Beauregard und sein Stab wurden heute hier enthusiastisch empfangen. Herr Benjamin, Generalanwalt, und andere Staatsbeamte kamen heute hier an, deßgleichen 6000 Mann Truppen von Georgia.

St. Louis, 30. Mai. Zweihundert Mann von Illinois sind bei Paducah über den Fluß gesetzt, um sich mit der südlichen Armee zu vereinigen.

Boston, 30. Mai. Die Commandeure der Fregatten Minnesota und Niagara wissen die Namen und das Aussehen der Schiffe, welche Ladungen werthvoller Waffen nach New-Orleans bringen und werden ein wachsames Auge auf sie haben.

Chicago, 30. Mai. Sen. Douglas befindet sich von Tag zu Tag schlechter und seine Freunde glauben, daß er die Nacht nicht überleben werde.

Pennsylvanien. Der Staatsanwalt, Gen. Purviance, hat sein Resignationsschreiben an den Gouverneur von Pennsylvanien geschickt. Er sagt, aus Ursachen der Selbstachtung könnte er seine Verbindung mit der Administration des Gouverneurs nicht länger fortsetzen.

Indianapolis. Colonel Wallaces Zuaven wurden von den Ladies von Indianapolis und Terre Haute mit zwei seidenen Unionsfahnen beschenkt. Bei dieser Gelegenheit kniete das ganze Regiment nieder und schwur, daß es die amerikanische Flagge beschützen und sich an Jefferson Davis rächen wolle (der nämlich in der Schlacht von Buena Vista die Indiana-Volontäre wegen ihrer Feigheit getadelt hatte).

Jefferson City (Mo.) Ein teuflisches Vorhaben, die Staatsfreiwilligen zu vergiften, wurde hier entdeckt. Ein Negerweib, welches in der Nähe der Bäckerei wohnt, in welcher das Brot für die Freiwilligen in dieser Stadt gebacken wird, sagte zu einigen der Bürger, daß ein weißer Mann, welcher hier wohne, ihr den Vorschlag gemacht habe, Arsenik in das Mehl zu mischen, von welchem Brod für die Freiwilligen gebacken werde. Frank Blair würde dann hierher kommen und alle Neger in Freiheit setzen. Man faßte sogleich den Plan sich unwiderlegbare Beweise gegen den Mann zu verschaffen und sagte dem Negerweib, daß es eine Zusammenkunft mit ihm verabreden sollte. Dieß geschah in der nächstfolgenden Nacht und als zur bestimmten Stunde der Mann mit dem Negerweib zusammentraf, umstellte eine Anzahl unserer achtbarsten Bürger das Haus und belauschte den Giftmischer, der sich sehr rücksichtslos aussprach und seinen ganzen Plan auseinandersetzte. Er sagte, daß es ihm an jenem Tage nicht gelungen sei, Gift von St. Louis zu erhalten, daß es ihm aber nächster Tage gelingen werde. Als das Weib ihm einwarf, das das Unternehmen zu gefährlich sei, versuchte er ihr zu beweisen, wie leicht das Alles geschehen könne, ohne entdeckt zu werden. — Als man hinlängliche Beweise hatte, drang man in das Haus und verhaftete den Schuft. Es stellte sich heraus, daß sein Name Amos Cope ist, der seit einigen Monaten in dieser Stadt wohnt und als Tagelöhner arbeitet, während seine Frau durch Waschen zu verdienen sucht. Er war ein Mitglied der Home Guard und im Uebrigen ein stiller nützlicher Mensch, und man glaubt, daß er für das Verbrechen gedungen wurde. Als die hiesigen Truppen die Sache erfuhren, waren sie sehr aufgebracht und wurden nur mit Schwierigkeit von einem summarischen Verfahren abgehalten. Guter Rath behielt indeß die Oberhand, der Mann ist in strengem Verwahr und die Gesetze werden unbehindert an ihm vollzogen werden.

Arkansas. Das Memphis Bulletin vom 25. Mai berichtet, daß in Arkansas 2 Weiße und 3 Neger gehangen wurden. In den Counties White und Prairie hatte man eine Insurrection beabsichtigt und ein regelmäßiges System von Brandstiftungen, Plünderung und Mord sollte in Gang gebracht werden. Die Operationen sollten in Hickory Plains in White Co. ihren Anfang nehmen. Drei Neger und ein Weißer, Namens Thomas Williamson wurden verhaftet und in Hickory Plains gehangen. Einem Weißen, Namens Norman Webb wurde befohlen, den Staat innerhalb 10 Tagen zu verlassen. Ein anderer Weißer, der mit in das Complot verwickelt war, wurde verhaftet und gehangen.

Die Stadt Alexandria ist zu einem Eingangshafen gemacht worden.

Das Kriegsdepartement in Washington war am 31. Mai die ganze Nacht in Sitzung, um den Ausgang des Gefechtes bei Aquia abzuwarten, wo die Dampfboote Free Born und Anacosta mit den Truppen im Gefecht waren. Zwei Kriegsschiffe sind zur Unterstützung dorthin gesendet worden.

Baltimore, 1. Juni. Der Ergouverneur Pratt wurde verhaftet und nach Washington gebracht. Zwei Columbiaden, die auf dem Wege nach Washington waren, waren zu Baltimore vernagelt worden. Den Schaden entdeckte man erst, als die Kanonen montirt werden sollten.

Ergouverneur Love hat gleichfalls Arrest erhalten.

New-York, 1. Juni. Ein Theil der Garibaldi-Garde warf seine Musketen weg und verlangte Büchsen. Zwei der Aufständischen wurden erschossen, die Uebrigen waren mit Musketen zufrieden.

Die Ver. St. Flotte attackirte die Batterien am Aquia Creek, wurde aber zurückgetrieben.

Der Richmond Dispatch meldet die Ankunft der Avantgarde der texanischen Ranger in dieser Stadt. Sie brennen vor Begierde sich mit den phantastischen Zuaven von New-York zu messen.

In Richmond befinden sich wenig Truppen, fast alle sind bei ihrer Ankunft weiter gesendet worden.

New-York, 1. Juni. Die N. Y. Post hat eine Depesche erhalten, daß V. St. Cavallerie unter Lieut. Tompkins und Infanterie unter Lieut. Gordon das Fairfax Courthaus angriffen. Die Vorposten der Conf. Staaten zogen sich zurück, die Cavallerie griff die Stadt an, das Volk feuerte auf sie aus den Häusern. Lieut. Tompkins Pferd unter ihm erschossen, seine Leute ergaben sich er aber entkam glücklich.

Alexandria, 1. Juni. Eine V. St. Schildwache wurde erschossen und eine zweite verwundet. Die Hoffnung, die der Norden hegte daß bei dem Eindringen seiner Truppen die Unionsmänner ihr Haupt erheben würden, scheint sich nicht zu erfüllen, Alexandria liefert hierzu den Beleg.

Die Offiziere der V. St. Armee versuchen ihr Pestes freundlichere Gefühle zu erwecken. Meetings haben nur theilweisen Erfolg. Die Bewegungen von Gen. Lee, welcher in Virginien commandirt, bringt die V. St. Truppen in Verlegenheit. Seine Bewegungen werden mit großer Vorsicht vorgenommen ohne Frauen und Kinder der Südländer preis zu geben.

Mobile, 1. Juni. Das Dampfschiff Gen. Miramon, welches von der Schaluppe Brooklyn am Paß a l'Outre zurück gewiesen wurde, hat die Blokade durchbrochen und befindet sich jetzt glücklich in der Mobile Bay.

New-York, 1. Juni. Das Blokadeschiff, der Dampfer Quacker City hat ein Schiff gefangen, welches 3000 Säcke Kaffe von Rio Janeiro brachte.

Washington, 1. Juni. Gen. Butler hat strenge Befehle gegen das Plündern erlassen.

Das Gouvernement ist versichert, daß jetzt Alle nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, um eine nachdrückliche Blokade der südlichen Häfen bis am 15. Juni aus zuführen.

Das Aussehen der Truppen die nach dem Süden gesandt werden. Der New-Yorker Correspondent des New-Orleans Picayune sagt: Eine große Anzahl Derer die von hier gegen ihre südlichen Landsleute ausgezogen sind, sind für dieses Unternehmen nicht tauglicher wie Kinder in der Wiege. Ganz besonders ist dieß der Fall bei den Freiwilligen, die ich nach Plätzen marschiren sah, wo sie ausgerüstet wurden. Anstatt kräftiger gesunder Männer sah ich Gestalten, die in ihren blassen Gesichtern die deutlichen Spuren von Krankheit trugen. Ein Marsch von 5 Meilen an einem heißen Tage würde diese Leute aufreiben Die meisten von ihnen sind unter das Militär gegangen, weil sie kein besseres Verdienst finden konnten. Sie hatten keine Beschäftigung und dabei fand hier durchweg die Ueberzeugung statt, daß der Süden leicht besiegt werden könnte und daß für die gegen den Süden Kämpfenden wenig Lebensgefahr sei.

In den regulirten Compagnien, die von hier ausgezogen sind befinden sich gleichfalls Viele die ihren obliegenden Pflichten nicht gewachsen sind. Der momentane Enthusiasmus und der Glaube, daß nur eine kurze Abwesenheit von der Heimat ihnen bevorstehe hat Manche vermocht an dem ungerechten Feldzuge Theil zu nehmen. Merken Sie sich meine Voraussagung: Wenn diese Leute in Ihr Land gesendet werden, um sich mit Waffen mit Euch zu messen, so wird nicht mehr die Hälfte von ihnen zurückkehren. Entweder als Futter für Pulver, oder als Opfer der brennenden Sonne jener Breitegrade werden diese jetzt so eifrigen Vertheidiger ihres Vaterlandes in den unbekannten Regionen verschwinden, aus denen Niemand mehr zurückkehrt, und ihr Todeskampf wird doppelt hart sein, wenn sie bedenken, daß sie Alles verlassen haben, was ihnen werth war, um ihre Mitbürger zu bekriegen.

Mehrere Mädchencompagnien bestehen bereits in Ohio; und auch in Indianna hat sich schon ein Amazonencorps gebildet. Ein nach Cincinnati bestimmtes Dampfboot wurde bei Leavenworth, Indiana, signalisiert, anzuhalten, um einige Passagiere aufzunehmen. Als das Boot an das Ufer jenes Ortes anlegte, trat eine zahlreiche Compagnie mit Büchsen bewaffneter junger Frauenzimmer, welche in der Nähe exercirt hatten heran und feuerten eine Salve zur Begrüßung des Bootes ab. Im Laden und Abfeuern der Gewehre waren die Amazonen wohlgeschulten Soldaten gleich und die militärischen Schwenkungen und Wendungen führten sie ungeachtet der „Hooperöcke" sehr gut aus.

Preise von Lebensmitteln im Lager von Annapolis. Ein Sergeant vom 8. N. Y. Regiment schreibt: Eier 4 Cts. per Stück; schmaler Zwieback (rusk) 2 Cts. und ein sehr kleines Laibchen Brot 8 Cts. und alle andern Artikel im Verhältniß. Das Faß Mehl soll $20 kosten.

Wir fürchteten uns im Anfange, hier Lebensmittel zu kaufen, da alle hier herumwohnenden Leute Secessionisten zu sein scheinen, Aber bis jetzt hat man noch nicht gehört, daß Jemand durch Lebensmittel oder Getränke vergiftet worden sei.

Das geologische Museum in Dresden ist durch ein Prachtstück, ein Skelett des „grimmigen Schlechs" der Nibelungen (cervns giganteus) bereichert worden. Dieser gigantische Hirsch ist noch in historischer Zeit in Deutschland vorhanden gewesen, doch seit Langem vertilgt; auch liegen Andeutungen vor, daß derselbe seiner Zeit in der triersche Gegend heimisch war. Das erwähnte Skelett rührt aus Island her. Das schaufelartige Geweih spannt sich 13 Fuß aus; in jeden Theil dieses Geweihes kann sich ein Mann ausgestreckt legen.

Als Mittel gegen das Beschmutzen von Glas und anderen Gegenständen durch Fliegen wird angerathen, 3 bis 4 Zwiebeln in einem Pint Wasser abzusieden und mit diesem Wasser das Glas ꝛc. zu bestreichen. Es soll ein sicheres Mittel sein und den Gegenständen, die damit bestrichen werden, keinen Schaden thun.

Lokales.

Letzten Sonntag Nachmittag machte unsere Bürgerwehr Uebungen im Felddienst, die für die Zuschauer sich ganz interessant ausnahmen und augenscheinlich zu großer Befriedigung der Zuschauer, sowie der Theilnehmer an den Uebungen ausfielen. Wie wir hören, bestand der Plan des fingirten Gefechtes darin, daß ein Theil der Bürgerwehr in der Richtung von der Guadalupe her die Stadt angreifen und der andere Theil sie vertheidigen sollte. Angriff und Vertheidigung bestanden zuerst aus einem Tirailleurgefecht, bei welchem es an einem lebhaften Feuer nicht fehlte. Zuletzt zogen sich die Tirailleurlinien zu einem Massenangriff zusammen, bei welchem beide Parteien mit Hurrah und dem Abfeuern ihrer Gewehre sich einander entgegenstürzten. Der Friedensschluß dieses kurzen Krieges wurde dann auf die heiterste Weise an den selbst in der Prairie nicht fehlenden Bierschenken gefeiert. Zugestehen muß man, daß dieß ein heißer Tag, nicht in figürlichem, sondern im wirklichen Sinne des Wortes war. Mancher der nördlichen Myrmidonen würde bei 90 Grad Fahrenheit auf offener Prairie wohl nicht so lebhaft und lustig tiraillirt haben, wie unsere acclimatisirten Bürger.

In letzter Zeit sind eine Anzahl Dresch- und Mähmaschinen hier angekommen; bedeutend große Maschinen dieser Art haben die Herren Wigreffe, Landa und Rudloff erhalten.

Donnerstag den 13. wurde hier allgemein der von dem Präsidenten angeordnete Bettag eingehalten, in den verschiedenen Kirchen war Gottesdienst und die Stores waren geschlossen. Da wir früher hier nie einen von den Gouverneuren vorgeschriebenen Bettag beachtet haben, so ist gewiß diese hier erste Feier dieser Art nur der besonderen Achtung und Wohlwollen zuzuschreiben, die unsere Stadt gegen unsere neue Regierung hegt.

Am letzten Montag verließen mehrere junge Leute unsere Stadt, um in die in San Antonio neugebildete Artilleriecompagnie einzutreten. Wie wir von Augenzeugen erfahren, besteht diese Compagnie aus lauter jungen und, dem Aussehn nach, honetten Leuten.

Da schon mehrfach von Lesern unseres Blattes der Wunsch geäußert wurde, daß wir statt der kürzeren Feuilletons, längere und die Neugierde spannendere Romane liefern möchten, so glauben wir mit der heute von uns begonnenen Publikation des fast treu geschichtlichen Romans der acht und vierziger Revolution von Fr. Lubojatzki dem Wunsche unserer Leser auf eine Weise zu entsprechen die das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet. (Die Redaction.)

☞ Mehrere Abonnenten, die früher die Zeitung bei Hrn. Peter Fein abholten, scheinen nicht zu wissen, daß nachdem Hr. Peter Fein das Abgeben unseres Blattes verweigerte, ihre Exemplare auf der hiesigen Post-Office zur Ablieferung hinterlegt werden. (d. R.)

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Juni 6.	78	86	80
7.	77	88	82
8.	80	90	82
9.	79	92	83
10.	77	90	79
11.	72	95	89
12.	74	94	80

McLanes Leberpillen, praparirt von Gebr. Fleming in Pittsburg Pa.

Die unaufgeforderten Zeugnisse, welche uns täglich aus allen Landestheilen über die Vortrefflichkeit dieses Mittels in Leber- und Magenkrankheiten zukommen, lassen keinen Zweifel, daß es eins der besten Mittel ist.

Toronto 24. April 1854.

Ich bescheinige hiermit dem Publikum, daß eins meiner Kindern an Würmern litt, und durch Dr. McLanes berühmtes Wurmmittel geheilt wurde. Dieses Mittel führte eine Menge Würmer in Bündeln und Strangen von dem Kinde ab. Ein Theil der Würmer war wie mit Messern zerschlitten. Mein Kind ist jetzt vollkommen gesund und ich mache mir ein Vergnügen daraus dieses Mittel als das beste für Jung und Alt zu empfehlen.

Geo. W. Russel, Toronto.

☞ Käufer sollten vorsichtig sein und nach „Dr McLanes Celebrated Vermifuge" fragen, welches durch die HH. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa," fabricirt ist. Alle andern Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLanes Vermifuge sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei **Köster & Tolle** zu haben.

Anzeigen.

Entlaufen.

Eine eisengraue Mähre mit weißgrauem Kopf, ungefahr 3 Jahr alt, gebrannt C L, hat sich vor einiger Zeit verlaufen. Wer sie an den Eigenthümer abliefert, erhält $5 Belohnung. Das Nähere in der Zeitungsoffice.

☞ Der Texas Demokrat

Preis für den Jahrgang $2.50 in Vorausbezahlung. Unterschriften werden von mir angenommen. Probenummern zur Einsicht.

30 C. L. Probandt.

Alle Diejenigen, welche mir noch schulden, werden hiermit höflichst ersucht, die betreffenden Beträge durch Baar oder Noten im Laufe dieses Monats auszugleichen.

Neu-Braunfels den 4. Juni 1861.

30 **C. L. Probandt.**

Farmer-Gesellschaft.

Die nächste Versammlung findet am 16. Juni bei Hrn. Friedrich Forster statt. — Die Mitglieder werden ersucht sich zahlreich einzufinden, da die in jetziger Zeit so wichtige Frage unserer Volksbewaffnung verhandelt und namentlich die Bildung einer Schwadron Cavallerie berathen werden wird.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL.

Taken up by Holly & Leadbetter at Comal Rancho and estrayed before G. Dreiss a Justice of the Peace in and for said county a dark bay mare, 15 hands high, with a white star on the forehead, and branded J W on both shoulders; appraised by Matthew Taylor and Ernst Scherff at ($70) Seventy Dollars.

Given under my hand and the seal of the County Court of said County at my office, in New Braunfels June 4th 1861.

(L. S.) *Albert Dreiss Clk. Co. Court C. C*

19

Ein neuer Pferdewagen

für 2 Pferde, mit eisernen Achsen, steht billig zu verkaufen bei

J. A. Stachely.

Fuhrleute,

die nach Indianola fahren wollen, können feste Ordre erhalten von

J. A. Stachely.

Verlaufen.

Ein dunkelbraunes Mährfohlen, Halbblut, 2 Jahre alt, auf dem linken Blatt gebrannt

HB

ohne sonstige Abzeichen, hat sich verlaufen und wurde zuletzt am vorigen Montag bei H. Seeles Platz gesehen. Bei Ablieferung des Fohlens bezahle ich $5, oder wer mir Nachricht über den Aufenthalt desselben geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Joh. Heinr. Bremer,

28 am 8 Meilen Creek.

C. L. Probandt

offerirt zu billigen Preisen St. Louis und Texas Flour, Eisen, Salz, deutsche Pflaumen, Calico 8 bis 11 Yard $1, Bohnen, Erbsen, Lichte, Käse, Speck, Butter, Whiskey ꝛc. ꝛc. 27

Ich ersuche Alle, welche mir gehörende Bücher im Besitze haben, mir solche baldmöglichst zuzusenden.

Neu-Braunfels, d. 7. Mai, 1861.

29. Dr. Th. Köster.

Ackerbaugeräthschaften

angekommen,

als Fanningmühlen, Stahlpflüge, Strohschneider, Schälmaschinen, Schiebkarren, kleine eiserne Wägen, Buttermaschinen und Thermometer.

Frucht Crädles Sensen und Sensenbäume, Sicheln, Eisen- und Stahlhaken, Harken, Heugabeln, Unkrauthacken mit 3 Messern u. v. a. und billigst abgegeben bei

J. A. Stachely.

Mein großes Lager Eisenwaaren ist wieder durch neue Zufuhren aufs beste assortirt; mein Eisenlager wird ebenfalls in den nächsten Wochen wieder vollständig werden.

J. A. Stachely.

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the Chief Justice of Comal County Administrator of the Estate of H. C. C. POHLMANN doc'd. Therefore all persons having claims against said estate may present them to the undersigned, duly authenticated, and all persons being indebted to said estate are required to make immediate settlement.

New-Braunfels May the 3d 1861.

JACOB SCHMITZ,
Administrator.

Administration Notice.

The undersigned having been appointed by the Chief Justice of Comal Co. Administratrix of the Estate of John Arnold dec'd. Therefore all persons having claims against said Estate may present them to the undersigned, duly authenticated, for payment, and all persons being indebted to said Estate are required to make immediate settlement.

New-Braunfels May the 3d 1861.

ANNA DOROTHEA ARNOLD,
Administratrix.

ADMINISTRATION-NOTICE.

The undersigned having been appointed by the Chief Justice of Comal Co. Administrator of the Estates of

J. W. Gotthardt dec'd and
Wilhelm Gotthardt dec'd.

Therefore all persons having claims against said Estates may present them to the undersigned, duly authenticated, for payment, and all persons being indebted to said Estates are required to make immediate settlement.

New-Braunfels May the 3d 1861.

GUSTAV GOTTHARDT,
29 Administrator.

Fort Sumpter.

Der Ununterzeichnete macht ergebenst dem Publikum bekannt, daß er einen großen Vorrath von Brettern an Hand hat, welche er zu sehr herabgesetzten Preisen anbietet:

Erste Qualität 2½ das 100 Fuß.
Zweite „ 1¾ „ „ „
Scheeting „ 1¼ „ „ „

Vorausgesetzt jedoch, daß jedesmal die Zahlung baar geleistet wird ehe das Holz von der Mühle fortgefahren wird.

Bastrop den 24. April 1861.

26 Stephan C. Ferrill.

Ein Wagen

für zwei Pferde nebst Geschirr ist zu verkaufen. Zu erfragen bei

20 John Torrey.

Dreschmaschinen

mit Kreisgang und Tretmühle, sowie Mähmaschinen für Gras und Getreide, letztere mit Binder, von verschiedenen Größen und den neuesten Erfindungen, sind zu haben bei

37 H. Runge & Co., Indianola.

Stockfisch 10 Cs. pr. Pfund, Apfelkraut oder Muß 20 Cs. pr. Pfund bei

J. A. Stachely.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL

Taken up by Karl Gehren and estrayed before Julius Bose a Justice of the Peace in and for said County a spanish Horse Pony of a blackish color, with a blaze on the forehead, about 8 years old, branded C, no mark visible, appaised by H. Coers and Fr. Gross at $25. 00.

(Seal) Given under my hand and official seal in New Braunfels May the 11th 1861.

ALBERT DREISS,
32 Clk. Co. Court Comal county

The State of Texas } Taken up by J. J. Cleveland and estrayed before
Blanco County. } Geo. Freeman, J. P. Pr. Nr. 2 one sorrel mare, 14 hands high, 3 years old, white stripe in face, branded thus ♡, one bay horse, 15 hands high, 10 years old, right fore and hind feet white, branded g on the left shoulder; one dun mare, 14 hands high, 6 years old, bold face, all feet white, spanish brand on left hip and an indistinct brand on left shoulder; one bay spanish mare and colt, the mare 15¼ hands high, about 12 years old, spanish brand on right thigh; one bay yearling filly, star in the face, no brands and appraised at two hundred and thirty Dollars.

Given under my hand and official seal

(Seal) this 25th day of March A. D. 1861.

26 SAM'S JOHNSON, Clk. C. C. B. C.

Ich habe wieder eine Partie 8 Tage Uhren zu 6 und 11 Dollars pr. Stück erhalten, die ich ein Jahr garantire.

J. A. Stachely.

Es sind wieder einige Nähmaschinen angekommen, die zum Fabrikpreise mit Zuzug nur der Unkosten verkauft werden. — Das Umgehen mit der Maschine wird gratis gelehrt.

J. A. Stachely.

Meine Bitte um Berichtigung der mir schuldigen Rechnungen ist noch wenig berücksichtigt worden; ich erlaube mir daher, Alle die mir schulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ich spätestens bis zum 1. März alle Rechnungen bezahlt zu sehen wünsche und bitte Obiges gefälligst zu berücksichtigen.

11. **J. Landa.**

Incorporirt 1819.

Aetna

Versicherungs-Gesellschaft

von Hartford, Connecticut.

Capital-Ein und eine halbe Million.

Vermögen (1. Jan. 1860) $2,194,000.02.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden zu so billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.

Die Aetna Versicherungs-Gesellschaft hat seit 40jährigem glücklichen Erfolge ihres Geschäftes an die Vereinigten Staaten über $13,000,000 für Verluste bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einkommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in Amerika. Das Vermögen (über $2,000,000) ist angelegt in den besten Banken und ähnlichen Corporationen der Vereinigten Staaten, in Staaten-Bonds und Vereinigte Staaten Stocks. Der Ruf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Realität und Promptheit im Bezahlen ihrer Verluste ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Union.

Robert Bechem, Agent.
Neu-Braunfels, Tex.

Eine Partie aufgemachter Damen- und Mädchenhüte nach der neuesten Mode werden zu sehr mäßigen Preisen verkauft.

J. A. Stachely.

Wheelers

Patent-Dreschmaschinen.

verbunden mit der Reinigungsmaschine, entweder Rollgang oder Kreisgang (Levers) werden durch den Unterzeichneten zu Fabrickpreisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht und Versicherung zum Verkauf angeboten. Die Maschinen werden garantirt und Falls sie nicht gut gehn sollten, erhält der Käufer den angerechneten Preis zurückgezahlt.

Nähere Auskunft ertheilt

John F. Torrey, Neu-Braunfels
11 Agent der Fabrikanten.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Reparatur aller Arten von Uhren und Gold- und Silberwaaren, sowie für alle in die Mechanik einschlagenden Arbeiten.

1 **Hugo Löp.**

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,
Loh- und Weißgerber.

Als Prämie zu dem so eben begonnenen zehnten Bande der Neu Yorker Criminal Zeitung und des Belletristischen Journals bietet dieselbe ihren Lesern einen Stahlstich, welcher, was geistvolle Auffassung und künstlerische Vollendung betrifft, die bisher gelieferten weit hinter sich läßt. Er repräsentirt in allegorischer Darstellung:

Das trauernde Venetien.

In der mit verschiedenen loyalen Inschriften versehenen Halle einer venetianisch. Osterie gibt sich eine Gruppe östreichischer Soldaten der edlen Passion des Zechens hin. Unter den Zechern erkennt man unschwer die Mitglieder der in der östreichischen Armee vertretenen Nationalitäten — der Deutschen, den ungarischen Husar und Infantristen, den Polen, Böhmen, Croaten, und Slowaken. Draußen steht eine italienische Sängerin mit der Mandoline — die Figur, in welche der Künstler das trauernde Venetien gekleidet hat. Offenbar gibt sie nicht freiwillig den Fremdlingen ihr Lied zum Besten, und schüchtern, verschämt, schwermüthig schlägt sie die Augen nieder, ein treffendes Symbol des Landes, dessen verhängnißvolles Unglück nach Byron the fatal gift of beauty ist. Ein kleiner Knabe klammert sich ängstlich an ihr Kleid, und hinter einer Säule schaut das Gesicht eines Venetianers hervor, als wäre derselbe bereit, der Sängerin, falls man ihr zu nahe treten sollte, beizuspringen. Ein herrliches Symbol des Grolls, welcher unter der Asche glimmt, bis er in hellen Flammen auflodern kann, der Rache welche zum verrätherischen Dolch ihre Zuflucht nimmt, bis endlich die Stunde der Erlösung ihr das Schwert und die Muskete in die Hand drückt. Der Zauber des Gesanges aber verfehlt seine Wirkung nicht und übt seinen mildernden Einfluß auf Diejenigen, welche ja nicht aus eignem Antrieb Werkzeuge der Tyrannei sind. Der Tyroler Jäger reckt die Hände jubelnd empor, der Böhme reicht, vom Gefühl der Brüderlichkeit ergriffen, dem unter die Gruppe tretenden Bettelmönch den Becher, der ungarische Infantrist streckt dem kleinen Venetianer die Hand entgegen, der Husar schaut ernst und finster drein, und selbst das düstere, halb thierische Gesicht des Croaten erhält einen geistigeren Ausdruck, als tagte in ihm eine Ahnung des Höheren, welche ihm bis jetzt verschlossen blieb.

Das Original ist von Stanley und wird drüben von Kennern als eins der geistvollsten Kunstprodukte neuerer Zeit anerkannt. Der Stahlstich ist von dem bekannten Graveur C. Rost angefertigt.

Eisenbahn-Anzeige.

An das Publikum.

Die San Antonio und M. G. Eisenbahn ist jetzt von Lavacca bis Victoria vollendet und die Compagnie bereit Fracht und Passagiere auf derselben zu befördern. Dieselbe besitzt in Victoria ein bequemes Lagerhaus, in welchem Fracht empfangen und 5 Tage kostenfrei gelagert werden kann.

Die HH. Croff & Hensley und Kerr & McKee von Lavacca haben bereits Vorbereitungen getroffen, Güter, die ihrer Besorgung von dem Depot zu Victoria übergeben werden, zu empfangen und zu befördern für 3 Cs. pro Barrel mehr, als wenn diese Güter in Lavacca empfangen und befördert würden. Andere Kaufleute bereiten sich vor, ihre consignirten Guter von den in Lavacca ankommenden Schiffen zu empfangen und sie nach Victoria zu spediren. Alle diese bezahlen die Eisenbahnfracht bis Victoria und schließen dieselbe in ihre Schiffsfracht ein. Man gebe seinem Kaufmann in Lavacca die Weisung, die Güter bis Victoria zu senden und sie werden für den obigen 3 Cs. höheren Preis dahin gesandt, was statt 17 Cs. 20 Cs. macht.

Spediteure zu Lavacca (und Powderhorn) die noch keine Zweiggeschäfte in Victoria errichtet haben, werden daselbst Agenten haben, die für Weiterbeförderung der Güter Sorge tragen, damit die Fuhrleute nicht in Victoria auf ihre Ladung warten müssen.

Ein Kostentarif wird in gehöriger Zeit bekannt gemacht werden. Für die hauptsächlichsten Artikel sind folgende Ansätze: Fracht in Barrels (trocken oder flüssig) und in Kisten (worin beinahe alle Arten leichter und schwerer Waaren begriffen sind), 15 Cs. für 100 Pfund.

Baumwolle der Ballen 50 Cs. Bauholz aller Art und Größe $5 für 1000 Fuß; wenn der Eigenthümer selbst auf- und abladet, nur $4. Passagiere $1.50.

Andere Frachten sind so niedrig oder niedriger, als die der Texas Centralbahn oder andere texanische Eisenbahnen berechnen. Die Commissionen für Empfang und Beförderung, wie sie jetzt durch die betheiligten Häuser angesetzt sind, sind weit unter den Ansätzen ähnlicher Geschäfte, die mit einer Eisenbahn in Texas zu thun haben.

Ino C. French, Präsident,
San Antonio.
J. O. Wheeler, Superint.
Victoria.

In Folge der bei den Yankees unvermeidlichen Schwindelei werden jetzt ungeheure Truppenmassen auf dem Papiere eingemustert, nicht um den Süden zu schrecken, sondern um ihr eigenes Gouvernement zu betrügen. Von dieser Methode gibt die N. Y. News folgende Nachricht:

„Ueberall werden Regimenter gebildet, um in den Dienst eingemustert zu werden, die indeß nur aus 3—400 Mann bestehen, während das Gesetz verlangt, daß sie aus 700 oder 800 Mann bestehen sollen. Während des Tages der Einmusterung borgen sie die fehlende Anzahl der Mannschaft, um ihr Regiment voll zu machen. Durch diesen Betrug gewinnen die Unternehmer die Zahlung für die Kleider und Rationen der nicht gestellten Mannschaft. Um solchen Betrügereien Einhalt zu thun, wurde das Union-Sicherheits-Committee ernannt, welches sich indeß nicht zweckdienlich erwies, weil man die Betrügereien nicht will bekannt werden lassen.

Die N. Y. Times sagt: Das Gouvernement ist in Verlegenheit, was es mit den Gefangenen anfangen soll, von welchen sich ungefähr 1000 an verschiedenen Plätzen befinden, unter verschiedenen Anklagen. 63 derselben sind Kriegsgefangene. Wenn man diese Leute als bewaffnete Rebellen betrachtet, so sollten sie gehängt werden. Wenn man sie auswechselt, so erkennt man die Rebellen als kriegführende Macht an und das Kabinet würde in eine sonderbare Lage gerathen.

Tornister für die Demokraten Aemter für die Republikaner. — Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß das kleine demokratische Putnam County im Staate New-York nicht weniger als 300 Freiwillige gestellt hat, worunter auch nicht ein einziger Republikaner — ein jeder von ihnen, durch die Reihe Mann für Mann, hat vorigen Herbst gegen Lincoln gestimmt.

Der Capitän eines Buffalo Freiwilligen Regiments schreibt an die „N. Y. News" daß von seiner ganzen Compagnie nicht ein einziger Mann für Lincoln gestimmt habe. Von 98 Rekruten in jener Stadt waren 91 Demokraten. — Kalbfell und Tornister für die Demokraten. — Indessen arbeitet im New-Yorker Zollhause die Guillotine ohne Unterlaß. Alle Demokraten werden sämmtlich entfernt u. Republikaner der schwärzesten Sorte in deren Stellen gesetzt. Proscription ist Tagesordnung, — „fort mit allen Parteien!„ — „keine Parteiunterschiede!" soll aber dennoch das Losungswort sein. — Einverstanden. Wir wollen zugeben, daß es keine Demokraten und keine Republikaner mehr giebt; dafür aber haben wir eine „Kanonenfutter-Partei" u. eine Officehalter- und Moneymaker-Partei. (N. Z. Vm.)

Washington, 20. Mai. (Aus einer Corr. der N. Y. Statsztg.) Es ist eine höchst unangenehme Correspondentenpflicht, im Interesse der Wahrheit da tadeln zu müssen, wo man so gern volles und ungetheiltes Lob spenden möchte. Die großen Mängel und Unzulänglichkeiten in der Proviantirung und Quartierung der hiesigen Truppen läßt sich jedoch nicht länger auf Rechnung der Zeitkürze und des Drängens der Umstände schieben es ist vielmehr evident, daß die betreffenden Behörden sich gröbliche Pflichtverletzungen zu Schulden kommen lassen, deren Folgen nur zu deutlich zu Tage treten und leicht verhängnißvoll werden dürften. Einzelne Regimenter sind durch schlechte und unzureichende Kost, so wie durch ungesunde schmutzige Quartiere dergestalt reducirt, daß sie zu jedweder Verwendung vor der Hand vollkommen untauglich sind und daß man ihren Mannschaften schwerlich zumuthen kann einen Marsch von auch nur wenigen Meilen zurückzulegen. Wir berichten nur Autopti sches und hüten uns vor jeder Uebertreibung, aber im Interesse der Menschlichkeit und der hochgepriesenen amerikanischen Civilisation klagen wir Diejenigen vor dem Forum der öffentlichen Meinung an, deren Pflicht es ist für Abstellung der gerügten Uebelstände und dadurch dafür zu sorgen, daß nicht in unverantwortlicher und durchaus unnützer Weise Gesundheit und Leben derer mißachtet und ruinirt wird, die dasselbe für edlere Zwecke auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen bereit waren. Wir wissen Menschenleben haben leider einen geringen Werth in diesem unserem Adoptivvaterlande, aber daß man so leichtsinnig, so unbefangen mit demselben spielt, wie gegenwärtig hier, hätten wir kaum je für möglich gehalten. Ihr Correspondent besuchte gestern wiederholt das von Schmutz starrende Quartier des am erbärmlichsten situirten 5. Pennsylvanischen Regiments und das alleinige Aussehen der Leute genügte ihm als voller Beweis für die Gegründetheit der Klage, die sie laut werden lassen. Wir stätteten dem Militärhospitale einen Besuch ab und fanden dasselbe ungemein stark besetzt. Reinlichkeit der Zimmer und Betten ließ schwerlich etwas zu wünschen übrig, doch trotz zahlreicher Bibeln und in ihrem Ornate umhersteigender barmherziger Schwestern, klagen zahlreiche Kranke über sehr vernachlässigte Pflege und Bedienung. Und daß die Mehrzahl der fungirenden Aerzte ihren verantwortungsvollen Posten in keiner Hinsicht gewachsen, ist eine leider über jeden Zweifel erhabene That ache.

Hr. Seward und die Diplomaten. In diplomatischen Kreisen (schreibt man aus Washington) hat man viel von einer Unterredung gesprochen, die zwischen dem Gesandten einer europäischen Großmacht und dem Staatssekretär stattfand und die sehr pikanter Art war. Staatssekretär Seward nahm keinen Anstand, zu erklären, daß unsere Regierung auch nicht einen Augenblick lang irgend eine Art von Einmischung in den inneren Streit, der jetzt in dem Lande besteht, dulden könne, was auch immer die Folgen sein möchten. Einer solchen Intervention werde die Regierung mit ihrer ganzen Macht und allen ihren Hülfsmitteln entgegentreten. Die ganze Antwort des Diplomaten bestand angeblich in einem höhnischen Lächeln.

N. Z. Volksm.

Wirkungen des amerik. Bürgerkrieges in Europa. Eine Liverpooler Firma sagt in ihrem Circular vom 3. Mai: Der Bürgerkrieg in Amerika ist nicht länger eine Hypothese; der erste Akt dieses unsinnigen Dramas ist bereits gespielt upd die streitenden Parteien scheinen sich auf einen mörderischen Kampf vorzubereiten. Die Wirkung auf den Handel muß in einem Grade nachtheilig sein, den vielleicht zum Glück nur Wenige ahnen. Die „Liverpool Times, stimmt schon ein förmliches Klagelied an: „Bereits beginnen die Wirkungen uns zu erreichen. Wir haben jetzt nur 23 Wochen Verbrauch amerikan. Baumwolle in diesem Lande und zur See, was die Fabrikanten sehr bald zwingen wird, ihre Thätigkeit sehr bald zu verringern; ein Ereigniß, das kaum geringer als das Elend selbst sein wird, welches der Bürgerkrieg in Amerika verursacht." Ferner hat die irische Auswanderung nach Amerika bereits einen bedeutenden Abbruch erlitten. Man vermuthet, daß sie sich schließlich nach Canada oder Australien wenden wird.

Die Zustände in St. Louis sind, wie sich erwarten ließ, zufolge der blutigen Ereignisse von der trostlosesten Art. Ein allgemeiner Panic hat die Bevölkerung ergriffen und die Wuth der Amerikaner gegen die Deutschen scheint groß zu sein.

Der „Anzeiger des Westens" vom 14. schreibt: Eine schauerliche Verödung von St. Louis ist die Folge der anarchischen Zustände dieser letzten Tage. Deutsche Familien waren während der Zuchtlosigkeit und der Mordwirthschaft des Samstages massenhaft ausgewandert. Nachdem aber am Samstag Abend aus Kirchen und Häusern in Wallnutstraße auf die friedlich vorübermarschirenden „Home Guards" gefeuert worden war, kam, wie schon gestern berichtet, der Schrecken auch über die Amerikaner, jene, welche sich mehr oder weniger schuldig wußten. Und der Sonntag war Zeuge einer förmlichen Flucht. Die betreffenden Squares der Wallnutstraße sind fast ganz verlassen, wenigstens wurde uns eine ganze Reihe von deren Häusern als verwaist bezeichnet. Aber nicht allein hier, sondern in den allerruhigsten und entlegensten Quartieren unserer Mitbürger englischer Zunge grassirte das Auswanderungsfieber."

Als Grund für die Räumung Alexandrias wird angegeben, daß Gen. Lee den Platz für unhaltbar hielt, zumal der Feind den Fluß besetzt hält.

Sollten die nördlichen Truppen einrücken, so würde die erste Schlacht bei Manassas Junction geliefert werden, das 27 Meilen von Alexandria liegt. Unsere Truppen wollen sich nicht weiter zurückziehen.

Key West, 14. Mai. Diese Stadt bewahrte seither der Regierung die Loyalität, und nächsten Montag sollen noch alle der Regierung feindlich gesinnte Personen von der Insel geschafft werden. Die Suspension des Habeas Corpus sollte dieser Tage aufhören. Eine neue Civil-Jurisdiktion ist eingesetzt, die Mayors Court dagegen vertagt werden.

Louisville, 29. Mai. — Herr Lovell Rousseau, welcher kürzlich in Cincinati erklärte, daß er Kentucky verlassen würde wenn es sich dem südlichen Klapperschlangen Concern anschlösse, ist vom Mayor von Louisville zum General der Home Guards ernannt. Diese Ernennung hat die Garden demoralisirt; viele der besten Mitglieder sind ausgetreten, weil sie keinen wüthenden Parteigänger weder Unions,- Secessions-noch Grenzstaatpolitiker zum Commandeur wünschen.

Die Grenzstaaten-Convention hat soweit nichts gethan, sie wird wahrscheinlich eine Proklamation erlassen und sich dann vertagen.

Washington. In ärztlichen Kreisen fürchtet man sehr den Ausbruch ansteckender Krankheiten; Fälle von Scorbut sollen bereits zahlreich vorhanden sein. Die glühend heißen Tage und die ungemein kühlen Nächte der jüngsten Zeit wirken sichtbar erschlaffend auf die Soldaten. Man arbeitet mit verdoppeltem Eifer an der Herstellung außerhalb der Stadt gelegener Encampments; das 1. Rhode Island Regiment bezog schon gestern solche. — Das 5. Pennsylvanische Regiment führt bittere, und wir glauben gerechte Klage über unzulängliche Verpflegung, die man betrügerischen Quartiermeistern zur Last legt.

Belleville, Illinois, 30. April. Unsere Ernteaussichten sind die besten die wir je hatten. Gottes Segnungen stehen im schärfsten Contrast zu der Revolution im Süden. Zur Erntezeit möchten die Arbeitskräfte hier aber rar sein, da die Arbeitslosigkeit einstweilen militärischen Bestrebungen Vorschub leistet. Unser County wird in Kurzem, wenn es so fortgeht 1000 Mann der Bundesregierung zur Disposition gestellt haben. Mit großer Begeisterung zieht eine Compagnie nach der anderen, unter geschickten in Deutschland gedienten Offizieren fort, um die Landesverräther und Spitzbuben zu züchtigen. Möchte denn im ganzen Lande durch vereintes und promptes Handeln den Gesetzen Gehorsam erzwungen und so der Friede für unser Vaterland hergestellt werden.

Georgia. Israeliten Corps. In Westpoint, Ga., hat sich eine aus Israeliten bestehende Freiwilligen Compagnie gebildet. Ihre Fahne trägt die Inschrift: „Gott ist mit uns!" Der Fahnenträger schwur, als ihm das Panier übegeben wurde, er werde es auf dem Capitole aufstecken und wenn er bei dem Versuche umkommen sollte. Befürchtungen vor einem Sclavenaufstande werden nicht gehegt..

Charleston 27. Mai. Wir hatten gestern einen jener Tage, die uns andeuten, daß die warme Jahreszeit nahe ist. Um 4 Uhr Nachmittags zeigte der Thermometer im Schatten auf 90 Grad. Wir dürfen jetzt bald größere Hitze erwarten, die uns übrigens auch vor einem Angriffe nördlicher Truppen sicher stellt, oder im Falle eines solchen doch bedeutende Ersparniß an Pulver und Blei bereiten würde.

Richmond, 26. Mai. Col. Wilcox ist Commandant von Alexandria. Gen. Scott hat den Befehl erlassen, alle Schnapsladen und Bar-Rooms zu schließen, und den Bürgern streng anbefohlen, nach 9 Uhr nicht mehr das Haus zu verlassen.

Eine andere Gewaltmaßregel von Gen. Scott, daß kein Bürger die Stadt verlassen oder betreten kann ohne seine spezielle Erlaubniß.

Der „Washington Star" von gestern Abend berichtet, daß am Sonnabend bei Harpers Ferry ein Kampf stattgefunden habe in welchem die Ver. St. Truppen mit großem Verlust zurückgeschlagen sind.

Ebenso siegreich waren unsere Truppen bei Hampton, nahe Fort Monroe. Der Feind verlor viel Mannschaft und zog sich nach Fort Monroe zurück. Der Verlust der Virginier war im Vergleich sehr gering.

Washington, 25. Mai. Das Dampfboot Mount Vermon wäre beinahe gesunken, ehe es mit den Truppen Alexandria erreichte. Man glaubt, daß es im Geheimen in der Navy Yard zu Washington beschädigt wurde.

Harpers Ferry und Norfolk sollen zu gleicher Zeit angegriffen werden.

Gen. D. E. Twiggs. — Wie das N. O. Delta berichtet, hat dieser General die Stelle eines Generalmajors in der Conf. St. Armee angenommen und hat das Commando im Militärdistrict Louisiana. Am 1. Juni trat Gen. Twiggs sein Amt an und machte New-Orleans zu seinem Hauptquartier.

Die Oelquellen Catastrophe. Folgendes ist der nähere Bericht der Oelquellen Explosion, am Oil-Creek in Pennsylvanien, bei welcher 15 Menschen das Leben verloren und viele arg verbrannt wurden.

Die Quelle welche Ursache dieses Unglücks war, gehört den Herren Morrit und Little. Es war eine Pumpenquelle, welche aufhörte Oel zu geben und deßhalb tiefer gebohrt wurde. Um 5 Uhr Nachmittags den 17. Mai war man 320 Fuß tief gekommen, der Bohrer traf auf eine weite Spalte des Felsens, als plötzlich aus dem 5 Zoll weiten Bohrloch Oel und Gas bis zu einer Höhe von 50 bis 100 Fuß ausströmte. Es war zu der Zeit eine schwere Atmosphäre, wodurch das Gas nahe am Boden blieb von welchem die Quelle eine so ungeheure Menge ausströmte, daß rings die Luft davon erfüllt war. Um 6 Uhr löschten die Arbeiter die Feuer in der Nähe aus und gingen zu ihrem Nachtessen. Nachher gingen noch ungeheure Massen von Oel verloren, eine große Menge von Menschen versammelte sich, um das Schauspiel mit anzusehen und um Oel zu retten. Um 7 Uhr erfolgte eine Explosion die von einem schrecklichen Donner begleitet war, der Meilen weit gehört wurde. Hunderte von Ruthen im Umkreis war die Luft ein Flammenmeer. Die Erschütterung warf Jeden nieder der sich in der Nachbarschaft befand. Neun Menschen wurden auf der Stelle getödtet, und 25—30 arg verbrannt, von welchen seitdem mehrere starben.

Die Quelle fährt fort einen 40—50 Fuß hohen Strahl von brennendem Oele zu entladen. Die Hitze ist so groß, daß Niemand sich auf 75 Fuß Entfernung der Quelle nähern kann. Die gebleichten Ueberreste der Getödteten kann man deutlich sehen, ohne sie wegnehmen zu können.

Bei Nacht ist die Ansicht der Quelle prachtvoll. Das Ausströmen der Feuersäule ist von fürchterlichen Schlägen begleitet. Sobald das Oel und Gas aus dem Bohrloch strömen, entzünden sie sich, und wenn die Feuersäule ihre Höhe erreicht hat, so theilt sie sich mit einem einer Rackete ähnlichen Geräusche und wenn die Oeltropfen auf die Erde gefallen sind, so werden sie von dem Feuer wieder entzündet und bedecken auf 20 Fuß rings den Boden.

Wichtig für junge Leute!

Dr. Samsons und Dr. Lacostes
Deutsch-französische Heilanstalt,
512 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New-York.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem deutschen Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat die obigen Herren veranlaßt, auch in dieser Specialität Rath zu ertheilen.

In diesen so wichtigen Uebeln ist ihre Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Ricord, Velpeau ꝛc. vertreten wird.

Um auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Hr. Dr. Lacoste von dem Hospital des Veneriens in Paris sich bewogen gefühlt, ein Zweigbureau in New-York in obiger Anstalt anzulegen, wo eine und Dr. Ricords Präparate stets vorräthig sein werden.

Personen, welche mit geheimen oder venerischen Krankheiten behaftet sind, durch Samenergüsse, Selbstbefleckung oder sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit heruntergebracht haben, an Gedächtnißschwäche, Zittern der Glieder, Augenschwäche, Rückenschmerzen, oder wohl gar schon an vollkommener Impotenz oder Geschlechtsschwäche leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden. Sie werden sicher geheilt, ohne in ihren Geschäften gestört zu werden.

In den betreffenden Fällen werden auch electrische, galvanische und magnetische Mittel angewendet.

Auch wird per Correspondenz in Briefen Rath ertheilt, wenn $2 eingeschlossen sind. Solche Briefe bittet man an Box 3576, Polloffice New-York, zu adressiren.

An die Damen.

Dr. Samsons und Lacostes Arzneimittel für Damenkrankheiten sind in deren Office zu erhalten. Consultationen unentgeltlich.

Die Pariser versilberten Pillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung wirken mit größter Sicherheit, ohne Schmerzen oder sonstige Unbequemlichkeit oder Gefahr, und werden per Post frei nach allen Theilen des Landes nach Einsendung von $2 an Box 3576 Postoffice New-York, überschickt.

Damenkrankheiten, wie weißer Fluß, Gebärmuttervorfall ꝛc. finden schnelle Beseitigung in obiger Anstalt.

Heilung garantirt

☞ Besondere Zimmer für Damen!

Bei Fr. Gerhard in New York erscheint:
Neue Schule des Volks
und
deutsch-amerikanische Gewerbe-Zeitung,
ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes für Alle, welche, indem sie Unterhaltung suchen, zugleich nach Belehrung auf dem reichen Felde der Naturwissenschaften streben; ein Volksblatt, welches aus der Werkstätte in die Wohnstube wandert und von Allen mit Interesse gelesen wird.
Preis $1.70 jährl. oder 85 Cs. halbjährlich

Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

Verzeichniß
der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
— Bastard in " " " "	$1.10
— Invalide in " " " "	$1,00
— Jude in " " " "	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe
Gothe's
poetischen und prosaischen Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden-Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, und doch die geringe Ausgabe sich wohl zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Abnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Deutsch-amerikanische
Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen a 10 Cs Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 15 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1 50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 12 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham Str New York.

„Ohne Gefahr für menschliches Leben Tödtet die Ratten dieß sichere Gift."

Ungeziefer.

Costars Costaas Ratten, Platta ꝛc. Vertilger,
Costars Costars Wanzenvertilger.
Costars Costrrs electrisches Pulver für Insecten u. s. w. zerstört sogleich Ratten, Schaben, Mäuse, Hamster Wanzen, Ameisen, Motten, Muskiten, Flöhe, Insecten an Pflanzen, Vögel, Thiere u. s. w. kurz jede Art von Ungeziefer.

Dieses Mittel wird seit 10 Jahren in New-York angewendet und zwar in der Stadtpostoffice, in den Gefängnissen und Stationshäusern, in den Dampfboote und Schiffen der Stadt ꝛc. in dem Astorhause. St. Nicholashotels und bei mehr als 20,000 Familien

☞ Ueberall wird das Mittel von Druggisten verkauft.

☞ Großhändler des Mittels befinden sich in jeder größern Stadt.

☞ ! ! Hütet Euch ! ! vor Verfälschungen.

☞ $1.00 die Probebüchse auf der Post versendet

☞ Wegen Bestellungen oder Circulare für Verkäufer hat man sich zu wenden an

Henry Costar, Hauptniederlage 512 Broadway gegenüber Nichols Hotel.

Zu haben bei **Köster & Tolle,** Neu Braunfels Comal County. 45

5 Was die Presse sagt:

„Costars" Exterminators sind unschätzbare Mittel um die Häuser von jeder Art Ungeziefer zu befreien. Wir können sie mit dem besten Gewissen anempfehlen.

N. Y. Dails State Register.

„Costars" Mittel gegen jegliche Hauspest, wie Ratten, Schaben, Wanzen, Ameisen, Flöhe, ꝛc. sind unschätzbar, wir können aus eigener Erfahrung ihren Werth beurtheilen. Druggisten und Händler sollten ihre Bestellungen bald einschicken, wenn sie sich den Handel darin sichern wollen. N. Y. Journal

Es ist in der That erstaunlich, mit welcher Sicherheit Ratten, Schaben, Läuse, Wanzen, Spitz- und andere Mäuse, Maulwurf, Ameisen und Mosquiten, Motten, Flöh und andere Parasiten — in der That jede Art von Ungeziefer unfehlbar zerstört und vertilgt wird durch

Costars Rat, Rouch ꝛc. Exterminator,
Costars Bedbug Exterminator,
Costars Electric Powder for Insects.

Wird umgehend per Post an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt, wie folgt:

Bei Empfang von $1 eine Schachtel Rat, Roach ꝛc. Exterminator.

Bei Empfang von $2 je eine Schachtel des Rat, Roach Exterminator und des Electric Powder (bei Bezahlung des Postgeldes), hinreichend, um in jedem Hause das Ungeziefer zu vertilgen.

Zu haben bei Druggisten allenthalben.

Costars Hauptdepot 420 Broadway New York.

Circulare werden auf Verlangen per Post geschickt.

Generalagent für Texas: G. A. Behrmann in Galveston.

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

Familienblätter für die Vereinigten Staaten.

Eine illustrirte Wochenzeitung, publicirt in New York.
2. Jahrgang.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff. Preis nur $3 pr. Jahr, oder $1.50 für 6 Monate.

Im Verlag von Chr. Schmidt, Philadelphia, erscheint:

Allgemeine Bibliothek
der gesammten populären Wissenschaften.

Ein exclusiv wissenschaftliches Werk, welches die verschiedenen Zweige der Wissenschaft: Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Geographie, Mechanik ꝛc. mit Bezug auf Künste, Gewerbe und tägliches Leben systematisch entwickelnd, für Jeden verständlich behandeln wird.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung, 3 Bogen, zu dem Preise von 15 Cs.

Drei bis 4 Lieferungen bilden ein Bändchen und kann jedes Bändchen auch einzeln abgegeben werden, da dieselben ein für sich abgeschlossenes Ganze bilden.

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Schillers
sämmtlichen Werken,
prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stahlstich, in Marocco Einband und Goldschnitt.

Preis nur $3.00

☞ Das Namensverzeichniß der Subscribenten wird als Erinnerungstafel und zum Andenken der Verehrer des größten deutschen Dichters dem Buche vorgedruckt.

F. W. Thomas,
Verlagsbuchhändler u. Buchdrucker in Philadelphia.

Beispiellos wohlfeile Ausgabe von
Freiligrath's sämmtlichen Werken
in 12 halbmonatlichen Lieferungen a 25 Cs

Vom 15. November ab wird am 1. und 15. jeden Monats eine Lieferung ausgegeben, zahlbar bei Empfang. Wer das Werk gleich vollständig in 6 Bänden zu erhalten wünscht, wolle dieß bei der Bestellung bemerken. Sauber gebundene Exemplare kosten $1.50 mehr. Friedrich Gerhard, Agt.
(Postbox 1001) New-York.

Gesammt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

E. Luft, P. Bickler & Co.
Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

Die Redaction.

Für junge Leute!

Deutsch-Französche Heilanstalt
540 Broadway, N. Y.,
von **Doctor Charles Albert,**
Professor der Academie der Medizin, Director des Hospital Val de Grace in Vincennes, Eleve am Hospital de Veneriens in Paris, früher Leibarzt Sr. Majestät Abdul Medjy Kann, Sultan in Constantinopel, und dessen Harem.

Krankheiten der Geschlechtsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem Publikum der Ver. Staaten zu bieten, hat Dr. Albert veranlaßt, darin unentgeltlichen Rath zu ertheilen. In diesen so wichtigen Uebeln ist seine Behandlung analog mit derjenigen, welche in der Pariser Praxis angewandt und von Männern, wie Dr. Dupretin und Giradot, vertreten ist. Um nun auch hier diese so erfolgreiche Methode einzuführen, hat Dr. Albert von dem Hospital Vade Grace in Paris, ein Zweigbureau von obiger Anstalt anzulegen beschlossen, wo seine und Dr. Dupretins Präparate stets vorräthig sein werden. Personen, die mit venerischen und geheimen Krankheiten behaftet sind durch Samenergießungen, Selbstbefleckung und sonstige Ausschweifungen ihre Gesundheit heruntergebracht haben und an Schwäche, Zittern der Glieder, Augen- und Rückenschwäche oder gar an vollkommene Impotenz der Geschlechtstheile leiden, mögen sich vertrauensvoll an obige Anstalt wenden; sie werden sicher geheilt werden. **Auch wird per Correspondenz** in Briefen Rath ertheilt, wenn $5 eingeschlossen sind. Solche Briefe bittet man Dr. Charles Alber, 540 Broadway N. Y., zu übersenden.

An die Damen!

Dr Charles Alberts Arzneimittel für Damenkrankheiten sind in dessen Office zu haben; Consultationen unentgeltlich. Die berühmten türkischen Blutpillen zur Herstellung der monatlichen Reinigung wirken mit größter Sicherheit ohne sonstige Schmerzen und Beschwerden, und werden per Post nach allen Theilen des Landes bei Einsendung von $2 frei zugeschickt. Damenkrankheiten aller Art finden schnelle Beseitigung in obiger Anstalt, wozu besondere Zimmer eingerichtet sind.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:
Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Blank Deeds

sind stets vorräthig in der Office der Neu-Braunfelser Zeitung.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

DR. M'LANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

We beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of Liver Complaints, all Bilious Derangements, Sick Head-Ache, &c. In cases of

Fever and Ague,

preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

Fleming Brothers,
Pittsburgh, Pa.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from others than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros. Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twelve three-cent postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.